

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Psychologische Prädiktoren affektiver Polarisierung in
Österreich

verfasst von | submitted by

Felix Mayer BSc

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 840

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Psychologie

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. i.R. Dr. Erico Kirchler

Abstract

Diese Studie untersucht mögliche Prädiktoren für themenspezifische affektive Polarisierung in Österreich. Das Sample ($N = 240$) wird zu den Themen Nahost-Konflikt, Klimawandel, gendergerechte Sprache und Migration befragt. Als mögliche Prädiktoren werden die eigene Position, die wahrgenommene Mehrheitsverteilung und das psychologische Konstrukt Need for Closure (NFC) erhoben. Wie die statistische Auswertung zeigt, kann die affektive Polarisierung durch keine der genannten Prädiktoren vorhergesagt werden. Explorative Verfahren zeigen Geschlechtsunterschiede im NFC auf und finden in der Meinungsstärke der Teilnehmenden den stärksten Prädiktor für affektive Polarisierung. Diese Studie kann durch methodische Anlehnung an eine europaweite Studie internationale Vergleiche anstellen und zeigt auf, dass Österreich polarisierter als der EU-Durchschnitt ist. Das österreichische Sample ist zudem im europäischen Vergleich stärker der Meinung, Maßnahmen gegen den Klimawandel weiter voranzutreiben und die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer zu erleichtern. Die Erhebung der affektiven Polarisierung und des NFC erfolgen mittels *feeling thermometer* und der deutschsprachigen Kurzversion der *Need for Closure Scale (NFCS)*. Letztere kann mittels Faktorenanalyse in ihrer Struktur bestätigt werden.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG UND THEORETISCHER HINTERGRUND	4
PROBLEMSTELLUNG.....	4
FORSCHUNGSSTAND.....	4
FRAGESTELLUNGEN / HYPOTHESEN.....	8
METHODE	9
REKRUTIERUNG.....	9
STICHPROBENBESCHREIBUNG.....	9
AFFEKTIVE POLARISATION	11
NEED FOR CLOSURE.....	12
MEHRHEITS-/MINDERHEITSZUGEHÖRIGKEIT	13
AUSWERTUNG.....	13
SELBSTPOSITIONIERUNG	13
NEED FOR CLOSURE	18
AFFEKTIVE POLARISIERUNG	19
MEHR- UND MINDERHEITSZUGEHÖRIGKEIT	25
HYPOTHESENTESTS.....	25
EXPLORATIVE DATENANALYSE	29
GESCHLECHTSUNTERSCHIEDE	29
MEINUNGSSTÄRKE	32
NFCS: FAKTORENANALYSE	35
LINKS VS. RECHTS.....	37
AFFEKTIVE POLARISIERUNG	37
DISKUSSION	39
INTERPRETATION	39
LIMITATIONEN	42
FAZIT	43
LITERATURVERZEICHNIS	45
ABSTRACT (ENGLISH)	48
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	49
TABELLENVERZEICHNIS	50
ANHANG	51
ERHEBUNGSMATERIAL.....	51
MITTEILUNG ZUR VERWENDUNG KÜNSTLICHER INTELLIGENZ (KI)	54

Einleitung und theoretischer Hintergrund

Problemstellung

Rückblickend auf die Jahre seit Beginn der Covid-19 Pandemie im Frühjahr 2020 veranlassten verschiedenste globale, aber auch Österreich-zentrierte Themen die heimische Politik dazu, vor einer gesellschaftlichen Spaltung zu warnen. Themen wie die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung, der Ukraine Krieg oder Umwelt-Aktivismus, wie jener der Letzten Generation, hinterlassen in Österreich zum Teil tiefe Gräben, sowohl politisch als auch gesellschaftlich. Solche Spaltungen würden laut Experten durch politische Anfeindungen immer weiter vorangetrieben werden und gefährden die Demokratie (Herold et al., 2023). Ein Teil dieser Spaltung wird der affektiven Polarisierung zugeschrieben, welche verkürzt als die Abwertung einer Person bzw. Personengruppe aufgrund deren Meinung definiert wird (Jost et. al, 2022). Zuletzt rief auch der österreichische Bundespräsident Dr. Alexander van der Bellen bei der Eröffnungsrede der Salzburger Festspiele 2023 dazu auf, seine individuellen Blasen platzen zu lassen und wieder die Nähe und das konstruktive Gespräch mit politisch oder anderweitig Andersdenkenden zu suchen (Völker, 2023). Doch wie gespalten ist Österreich wirklich, welche Themen polarisieren besonders und wer neigt eher dazu selbst polarisiert zu sein? Diese Fragen sollen in der vorliegenden Forschungsarbeit beantwortet werden.

Im Zuge dieser Masterarbeit wird anhand der vier Themen Nahost-Konflikt, Klimawandelbekämpfung, gendergerechte Sprache und Zuwanderung die affektive Polarisierung in Österreich untersucht. Zudem wird die psychologische Facette *Need for (cognitive) Closure* (NFC) mit der individuellen Ausprägung affektiver Polarisierung in Verbindung gebracht und die Auswirkung von Mehr- oder Minderheitszugehörigkeit auf die Zielvariable untersucht.

Forschungsstand

Affektive Polarisierung

Affektive Polarisierung stellt eine von vielen Arten gesellschaftlicher Polarisationen dar und ist unter verwandten Konstrukten wie der politischen Polarisierung, Massenpolarisierung oder der ideologischen Polarisierung immer öfter Untersuchungsgegenstand der Psychologie. Trost et al. (2022) definieren affektive Polarisierung als „... when members of different social Groups (or political parties) hold strong positive or negative attitudes (or feelings) about the Groups themselves (not just their policy preferences), owing to ‘inparty love’ and/or ‘outparty animus.’“ Somit handelt es sich bei affektiver Polarisierung um die Bevorzugung der In-Group, also der

themenspezifisch Gleichdenkenden, bei gleichzeitiger Ablehnung der Out-Group, also der themenspezifisch Andersdenkenden.

Den Grundstein für die vorliegende Masterarbeit hat eine umfangreiche Studie über die themenbezogene affektive Polarisierung von Personen in zehn europäischen Ländern (Herold et al., 2023) gelegt. Diese vom Mercator Forum Migration und Demokratie (Midem) durchgeführte Studie zu den Spaltungstendenzen bzw. der affektiven Polarisierung in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden, Schweden, Spanien, Griechenland, Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn knüpft methodisch an bisherige Arbeiten aus den USA an (Trost et al., 2022) und kann im europäischen Raum als Pionierarbeit angesehen werden.

Die Studie des Midem konzentrierte sich bei seiner Erhebung und Auswertung auf das Ausmaß der affektiven Polarisierung und Spaltungstendenzen (Herold et al., 2023). Mögliche Ursachen bzw. Korrelate für das individuelle Ausmaß der Polarisierung wurden aufgrund der politikwissenschaftlichen Prägung der Arbeit auf soziodemographische Faktoren sowie politisches Engagement und Wahlverhalten beschränkt. Diese Vorgehensweise erzielte zwar Ergebnisse in Form statistisch auffälliger Korrelationen, kann jedoch nicht zur Aufklärung (psychologischer) Kausalitäten beitragen. Die dadurch entstehende Forschungslücke, welche unabhängig von der Midem-Studie auch von Trost et al. (2022) in einem Übersichtsartikel (Review) festgestellt wurde, soll mit der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit zum Teil gefüllt werden. Bisherige Arbeiten zu den individuellen psychologischen Ursachen und Prädiktoren für themenbezogene affektive Polarisierung blieben größtenteils oberflächlich und orientierten sich an Paradigmen, welche das Verhalten in kleinen und direkt sichtbaren Gruppen (Small Group Paradigm) diskutierten (Jost et. al, 2022; Shaik & Nwadi, 2022). Im expliziten Zusammenhang mit der individuellen Tendenz zur themenbezogenen affektiven Polarisierung lassen sich in der Literatur keine psychologischen Facetten finden. In Arbeiten, welche Zusammenhänge zwischen psychologischen Facetten und den Korrelaten von Spaltungstendenzen diskutieren, werden beispielsweise folgende Facetten genannt: Wertekonservativ vs. -offen, Verlangen nach Ordnung und Struktur und Autoritätshörigkeit (Frederico, 2021).

In den vergangenen Jahren wuchs das wissenschaftliche Interesse an den psychologischen Facetten von Spaltungstendenzen stetig an, was sich an der Zahl der zu diesem Thema publizierten Arbeiten zeigt (Lelkes, 2016; van Baar & Feldman-Hall, 2021). Der größte Teil dieser Arbeiten konzentriert sich auf die USA, vor allem aufgrund des dort etablierten Zweiparteien-Systems. Die duale Natur des dortigen Systems erleichtert zwar die Quantifizierung der Spaltung in und zwischen den beiden Lagern (Dimock et al., 2014), erschwert jedoch das Übertragen der Studienergebnisse auf den europäischen Raum (Herold et al., 2023).

Affektive Polarisierung ist ein Phänomen, das sich in zwei distinkte Mechanismen teilen lässt. Für affektive Polarisierung benötigt es neben einer erhöhten Bevorzugung für die In-Group auch eine zeitgleiche Ablehnung der Out-Group (Shaik & Nwadei, 2022). Wie bereits erwähnt war affektive Polarisierung bisher kaum im Fokus wissenschaftlicher Arbeiten, die Teilmechanismen der Bevorzugung bzw. Ablehnung der In- und Out-Group sehr wohl (Jost et al., 2022; Kossowska et al., 2012; Rubin et al., 2011; Shah et al., 1998; Theodorou & Koscic, 2021). Neben mehreren diskutierten psychologischen Prädiktoren für sowohl Bevorzugung als auch Ablehnung wurde vor allem das Konstrukt *Need for Closure* (NFC) intensiv behandelt (Frederico, 2021; Kossowska et al., 2012; Rubin et al., 2011; Shah et al., 1998; Theodorou & Koscic, 2021).

Need for Closure

Need for (cognitive) Closure (freie Übersetzung: Verlangen nach (kognitiver) Abgeschlossenheit) wurde 1994 von Webster und Kruglanski (1994) zum ersten Mal im wissenschaftlichen Diskurs erwähnt. Die Autoren definieren NFC als „the individual’s desire for a firm answer to a question, any firm answer as compared to the confusion and/or ambiguity“. Es geht somit um das Verlangen nach sicheren Tatsachen und der generellen Bevorzugung eindeutiger Situationen und Tatsachen im Vergleich zu zwei- bzw. mehrdeutigen Situationen. Eine oft gebrauchte Anekdote über Personen mit einer starken Ausprägung in Need for Closure ist, dass solche Personen die Speisekarte googeln bevor sie ein Restaurant besuchen, um bereits im Vorhinein Gewissheit über mögliche Optionen zu bekommen.

Personen, die eine hohe Ausprägung im NFC haben, wollen zudem Probleme oder Fragen schnell beantworten und nach Beantwortung oder Abschluss eines solchen Themas nicht mehr darüber nachdenken. NFC lässt sich grob in zwei Tendenzen gliedern: (1) ein Zeitdruck, der mitbestimmt, welche Informationen erworben und beachtet werden, und (2) ein Einfrieren (cognitive freezing), das den Validierungsprozess überwacht und verhindert, dass nach der Validierung und Akzeptanz des Ergebnisses weitere Informationen gesucht werden (Theodorou & Koscic, 2021). Letzterer Mechanismus wird in der Literatur auch oft als kognitives gatekeeping verstanden (Roets et al., 2015). Einfach ausgedrückt zeigt sich eine hohe Ausprägung im NFC somit in einer raschen Informationssuche und -auswahl, einer damit einhergehenden Meinungsbildung und einem anschließenden Abschotten von weiteren, vor allem gegensätzlichen Informationen.

Mehrere Studien haben gezeigt, dass hohes NFC mit Sympathie für die In-Group und Ablehnung der Out-Group verbunden ist (Golec & Federico, 2004; Kruglanski et al., 2002;

Kruglanski & Webster, 1996; Roets et al., 2015; Shah et al., 1998), sowie mit Vorurteilen gegenüber Minderheitsgruppen (Baldner et al., 2019; Baldner & Pierro, 2019; Bianco et al., 2021; Roets & van Hiel, 2011). Die Theorie dahinter ist, dass Personen mit einer hohen Ausprägung im NFC ein vereinfachtes und heuristisches Denken an den Tag legen, wenn sie sich von Dritten bezüglich ihrer Meinung herausgefordert sehen. Dies führt dazu, dass Personen Andersdenkende in hohem Ausmaß in (negative) Schubladen stecken und andere Meinungen sowie deren Vertreter und Vertreterinnen als negativ und kühl einstufen. Im Gegensatz dazu werden Personen, welche die eigene Meinung teilen, als positiv und warm eingestuft (Theodorou & Kosic, 2021).

Kossowska et al. (2012) zufolge ist NFC höher in älteren Erwachsenen als in jüngeren Erwachsenen. Das wird damit erklärt, dass mit steigendem Alter die verfügbaren kognitiven Ressourcen schrumpfen. Um dennoch leistungsfähig zu bleiben, müssen die kognitiven Prozesse schneller abgewickelt werden (Murman, 2015). Need for Closure und seine Teilmechanismen (Zeitdruck bzw. Freezing) unterstützen Personen dabei, schnell zu einem kognitiven Abschluss zu kommen. Da in Bezug auf affektive Polarisierung ebenfalls Altersunterschiede gefunden wurden (Herold et al., 2023), soll in dieser Studie ein möglicher Zusammenhang von Alter und affektiver Polarisierung näher untersucht werden.

Zugehörigkeit zu Mehr- oder Minderheit

Eine weitere mögliche Einflussvariable auf affektive Polarisierung ist die wahrgenommene Zugehörigkeit zu einer Mehr- oder Minderheit. Jelic (2009) untersuchte in ihrer Forschungsarbeit die Unterschiede von In-Group Bevorzugung bzw. Out-Group Ablehnung bei Personen, welche entweder der objektiv ermittelten Mehr- oder Minderheit zugehörig waren. Jelic (2009) fand in Personen der Mehrheitsgruppe sowohl eine höhere Bevorzugung der In-Group als auch eine höhere Ablehnung gegenüber der Out-Group im Vergleich zu den korrespondierenden Ausprägungen von Personen der Minderheitsgruppe.

Jelic (2009) untersuchte in jener Studie den Einfluss von sozialem Selbstwert (UV) auf Spaltungstendenzen (AV) und argumentierte wie folgt: Laut der Social Dominance Theory und der Social Identity Theory haben Personen, die sich in der Mehrheit befinden einen höheren Selbstwert als Personen, die sich in der Minderheit befinden. Dieser erhöhte Selbstwert führt weiters dazu, dass die Bevorzugung für die In-Group und die Ablehnung gegenüber der Out-Group wachsen, was im Gegenzug die affektive Polarisierung erhöht. Die Arbeit von Jelic ist die Einzige, die methodische Ähnlichkeiten zur vorliegenden Studie aufweist, jedoch

beschäftigten sich auch andere Forscher und Forscherinnen mit dem Verhalten und Einfluss von Mehr- und Minderheitsgruppen.

Forschungsarbeiten, angestoßen von den Arbeiten von Serge Moscovici (1969, 1980, 1985, 2007), fokussierten sich zwar auf den Einfluss von Minder- bzw. Mehrheiten, jedoch nicht in Verbindung mit (affektiver) Polarisierung. Beispielsweise untersuchte Van Swol (2009) unter anderem den Einfluss von Minder- bzw. Mehrheitszugehörigkeit auf Gruppenpolarisation. Gruppenpolarisation wird definiert als „... tendency for Groups to show a shift towards the extremes of decision-making when compared to decisions made by individuals“ (Nickerson, 2023). Konkret hat besagte Gruppenpolarisation zur Folge, dass Entscheidungen und Einstellungen einer Gruppe extremer ausfallen als Entscheidungen und Einstellungen der Individuen in dieser Gruppe, wenn diese allein entschieden hätten.

Die Ergebnisse lieferten keinen Unterschied in der Gruppenpolarisation in den Mehr- vs. Minderheitsgruppen (Van Swol, 2009). Eine Übertragung dieser Ergebnisse auf das vorliegende Forschungsinteresse würde zudem einer wissenschaftlichen Prüfung nicht standhalten, da es sich bei affektiver Polarisierung und Gruppenpolarisation um zwar verwandte, jedoch konzeptionell unterschiedliche Konstrukte handelt.

Wie bereits erwähnt fokussierte sich Jelic (2009) mit Ihrer Forschung auf die tatsächliche Zugehörigkeit zur Mehr- oder Minderheitsgruppe (ethnische Zugehörigkeit in der Stadt Vukovar; Kroaten als Mehrheit vs. Serben als Minderheit). In der vorliegenden Arbeit wird jedoch diese objektive Unterscheidung nicht getroffen. Erhoben wird das subjektive Gefühl, ob man sich mit einer Meinung in der Mehr- oder Minderheit fühlt. Die tatsächliche Stimmungslage und -verteilung in Österreich ist nicht Teil der Erhebung. Basierend auf der Forschungsarbeit von Jelic (2009) ist zu erwarten, dass Personen in Bezug auf Themen, in denen sie sich in der Mehrheit sehen, eine höhere affektive Polarisierung aufweisen.

Fragestellungen / Hypothesen

Die dargelegten Forschungsarbeiten und die daraus abgeleiteten Theorien führten zur Formulierung folgender Hypothesen:

H1: Need for Closure sagt affektive Polarisierung positiv voraus.

H2: Alter und Need for Closure korrelieren positiv miteinander.

H3: Personen, die sich der Mehrheit zugehörig fühlen sind stärker affektiv polarisiert als Personen, die sich der Minderheit zugehörig fühlen.

Methoden

Für die vorliegende Studie wurden vier Konstrukte erhoben: Die themenspezifische *Selbstpositionierung*, die themenspezifische *affektive Polarisierung* und die psychologischen Prädiktoren *Need for Closure* bzw. *Mehrheits-/Minderheitszugehörigkeit*. Am Ende der Erhebung wurden zudem die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht und höchster Bildungsstand erhoben. In den nachstehenden Abschnitten wird nun auf die erhobene Stichprobe und ihre Rekrutierung, die Methodik sowie auf die Operationalisierungen eingegangen. Die Methodik orientiert sich bei der Erhebung der Selbstpositionierung und affektiver Polarisierung an Herold et al. (2023).

Rekrutierung

Die Befragung wurde mittels SosciSurvey (<https://www.soscisurvey.de>) programmiert und erhoben. Die Datenerhebung fand zwischen 10. Jänner und 27. Februar 2024 statt. Teilnehmende der Online-Studie wurden über diverse Online-Plattformen rekrutiert. Somit handelt es sich bei diesem Sample um eine Anfallsstichprobe. Zu den Plattformen mit dem größten Rückfluss zählen Facebook, Reddit und Instagram. Die erste Voraussetzung zur Teilnahme war ein Mindestalter von 18 Jahren am Tag der Teilnahme sowie ein (einfacher) Wohnsitz in Österreich als zweite Voraussetzung. Da die vorliegende Studie die affektive Polarisierung in Österreich untersucht, konzentrierte sich die Studie auf Menschen, die das Polarisierungslevel des Landes mitbestimmen. Da es für das nötige Niveau einer solchen Mitbestimmung weder eine österreichische Staatsbürgerschaft noch einen Hauptwohnsitz in Österreich braucht, wurde ein einfacher (Zweit-)Wohnsitz in Österreich als zweite Mindestanforderung festgelegt. So wurden alle Menschen inkludiert, die zumindest einen nennenswerten Teil des Jahres in Österreich verbringen und ihre Stimme in den öffentlichen Diskurs einbringen können. Zu dieser Gruppe zählen vor allem Menschen aus dem Ausland, die in Österreich studieren.

Der gesamte Fragebogen wurde in einem Pretest mehreren Kommilitonen und Kommilitoninnen vorgelegt und begutachtet, bevor er im Feld zur Anwendung kam. Das gesamte Erhebungsmaterial ist im Anhang einzusehen.

Stichprobenbeschreibung

Im bereits erwähnten Erhebungszeitraum wurden $N = 258$ Teilnehmende rekrutiert, was die präregistrierte Stichprobengröße von 250 leicht übertrifft. 18 der 258 Teilnehmenden wurden aufgrund der verfehlten Voraussetzungen (mind. 18 Jahre alt, Wohnsitz in Österreich) von der weiteren Bearbeitung des Fragebogens ausgeschlossen. Von den 240 verbliebenen

Teilnehmenden bearbeiteten 183 den gesamten Fragebogen. Die soziodemographischen Variablen dieser 240 Personen sind in Tabelle 1 dargestellt und werden im Folgenden näher erläutert.

Tabelle 1
Soziodemographische Merkmale der Stichprobe ($N = 240$).

Variable	n	%	Gültige %	
Geschlecht	183			
Männlich	75	31.25	40.98	
Weiblich	103	42.92	56.28	
Divers	2	0.83	1.09	
k.a.	3	1.25	1.64	
N.A.	57	23.75		
Bildungsstand	181			
Pflichtschule	1	0.42	0.55	
Lehre	17	7.08	9.29	
Matura/Meister	47	19.58	25.69	
Hochschule	116	48.33	63.39	
k.a.	2	0.84	1.09	
N.A.	57	23.75		
		M	SD	Median
Alter	183	30.59	10.94	26.00
N.A.	57			
Gesamt	240			

Anmerkung: k.a. = keine Angabe (bewusste Entscheidung zur Nicht-Antwort); N.A. = Nicht angegeben (Frage übersprungen oder Fragebogen abgebrochen bevor dieses Item abgefragt wurde).

Die 240 Teilnehmenden (im Folgenden *Stichprobe/Sample* genannt) wiesen ein Durchschnittsalter von $M = 30.59$ ($SD = 10.94$) auf und hatten eine Spanne von 18 bis 64 Jahren. Das Durchschnittsalter der österreichischen Bevölkerung lag zu Beginn des Jahres 2024 bei 43.4 Jahre (Statista, 2024). Die Stichprobe wies bezüglich der Geschlechtsverteilung eine Verteilung zugunsten von Frauen auf. Von den 240 Teilnehmenden gaben 103 an weiblich und 75 männlich zu sein. Zwei Teilnehmende gaben an *divers* zu sein und weitere 60 Teilnehmende gaben ihr Geschlecht nicht an bzw. brachen die Studie ab, bevor sie dazu befragt werden konnten.

In der Variable Bildungsstand zeigt die Stichprobe eine deutliche Neigung in Richtung Hochschulabschluss. Eine Person gab an einen Pflichtschulabschluss zu haben, 17 eine abgeschlossene Lehre, 47 eine Matura bzw. einen Meister und 116 einen Hochschulabschluss. 59 weitere Personen gaben ihren höchsten Bildungsabschluss nicht bekannt. Im Vergleich mit der österreichischen Gesamtbevölkerung weist die Stichprobe somit ein überdurchschnittliches Bildungsniveau auf. Laut Statistik Austria (2021) haben 17.3% der österreichischen Bevölkerung (vs. 0.55% in der Stichprobe) einen Pflichtschulabschluss, 32.6% (vs. 9.39%) eine

abgeschlossene Lehre, 30.4% (vs. 25.97%) eine Matura bzw. abgeschlossenen Meister und 19.7% (vs. 64.09%) einen Hochschulabschluss. Abschließend ist festzuhalten, dass es sich bei der Stichprobe um ein mehrheitlich weibliches, junges und gut gebildetes Sample handelt.

Affektive Polarisation

Die affektive Polarisation wurde in Anlehnung an die Midem-Studie (Herold et al., 2023) untersucht, weshalb die gleiche Methodik verwendet wurde. Diese Vorgehensweise sollte die Vergleichbarkeit zur Originalstudie sicherstellen und kann somit als Erweiterung dieser angesehen werden. Diese Methodik ist wie folgt aufgebaut: Es wurden nacheinander vier Themenbereiche präsentiert. Diese vier Themenbereiche wurden in folgender Reihenfolge vorgelegt: 1) Nahost-Konflikt, 2) Klimawandel, 3) gendergerechte Sprache, 4) Migration. Anschließend wurden die Variablen Alter, Geschlecht und Bildungsgrad erhoben.

Zu jedem Themenbereich wurde zuerst eine Leitfrage präsentiert, in der die Teilnehmenden nach ihrer eigenen Position befragt wurden und auf einer 10-Punkte-Likert-Skala antworteten. Ein Beispiel für einen Themenbereich wäre der Nahost-Konflikt mit der dazugehörigen Leitfrage, welche Kriegspartei von Österreich (politisch) unterstützt werden sollte. Die Antwortskala ist demnach von 1 (Österreichs (politische) Unterstützung von Israel im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden) bis 10 (Österreichs (politische) Unterstützung von Palästina im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden).

In einem weiteren Schritt sollten zwei fiktive Personen (bzw. Positionen) mittels *feeling thermometer* eingeschätzt werden. Eine Position stellt ein Meinungsextrem (Antwort 1 auf die Leitfrage) dar, der anderen Position wird die gegensätzliche Meinung zugeschrieben (Antwort 10 auf die Leitfrage). Mittels *feeling thermometer* wurden beide Personen jeweils von -5 (kühl und negativ) bis 5 (wohlgesonnen und positiv) bewertet. Als Beispiel für diesen Einsatz des *feeling thermometers* soll wieder der Nahost-Konflikt dienen. Nach dem Abfragen der eigenen Position (Leitfrage), folgen diese Fragen:

- 1) Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die (politische) Unterstützung Israels verstärken sollte?
- 2) Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die (politische) Unterstützung Palästinas verstärken sollte?

Auf beide Fragen wurde jeweils mit der bereits erwähnten 11-Punkte-Likert-Skala (-5 bis 5) geantwortet. Das *feeling thermometer* wurde in der Vergangenheit bereits zur Erhebung affektiver Polarisierung während der Covid-19 Pandemie verwendet und gilt als bewährtes Instrument in den Sozialwissenschaften (Iyengar et al., 2012; Druckman & Levendusky, 2019;

RAPID-COVID, 2021). Die affektive Polarisierung ergibt sich anschließend aus dem absoluten Wert der Differenz der den beiden fiktiven Positionen auf dem *feeling thermometer* zugeschriebenen Werte (resultierender Wertebereich: 0 bis 10). Dieser Vorgang wurde für alle vorgegebenen Themenbereiche wiederholt. Ziel der vorliegenden Studie ist es, Themenbereiche inklusive der Leitfragen aus der Midem-Studie zu übernehmen und um weitere Themenbereiche zu ergänzen. Die ergänzten Themenbereiche wurden aufgrund öffentlicher Aktualität und Brisanz ausgewählt und aufbereitet. Die aus der Midem-Studie übernommenen Themen und Formulierungen sind zum einen das Themengebiet *Klimawandel*, zum anderen das Themengebiet *Migration* (Herold et al., 2023). Die im Zuge dieser Forschungsarbeit ergänzten Themengebiete sind der *Nahost-Konflikt* und der Einsatz *gendergerechter Sprache*.

Obwohl über die gesamte Methodik versucht wurde, jener der Midem-Studie zu folgen, um die größtmögliche Vergleichbarkeit herzustellen, gab es im Zuge dieser Erhebung leichte Abänderungen. Bei der Leitfrage jedes Themas wurde bei dieser Erhebung auf eine Mittelkategorie verzichtet und daher mittels 10 Punkte-Likert-Skala (1-10) und nicht wie in der Midem-Studie mit einer 11-Punkte-Likert-Skala (0-10) erhoben. Diese Änderung wurde nach Rücksprache mit dem Forschungsteam des Midem beschlossen, da die meinungsneutrale Mittelkategorie 5 statistisch auffällig oft gewählt wurde. Diese Abweichung von einer ursprünglich 11-Punkte-Skala auf eine 10-Punkte-Skala findet im Kapitel *Auswertung* tiefergehende Beachtung.

Need for Closure

Die *Need for (Cognitive) Closure* wird mittels Need for Closure Scale (im Folgenden NFCS) erhoben. Die Originalversion der NFCS wurde von Webster und Kruglanski (1994) entwickelt und beinhaltet 41 Items. Seitdem wurden im englischen Raum mittels Faktorenanalyse (basierend auf der Originalversion) mehrere verkürzte Versionen entwickelt und validiert. Die Faktorenanalysen bestätigten die fünf im Original angenommenen Subfacetten 1) Engstirnigkeit, 2) Verlangen nach Ordnung, 3) Verlangen nach Sicherheit (vs. Zweideutigkeit), 4) Entschlossenheit und 5) Meidung von Uneindeutigkeit. Im deutschsprachigen Raum existiert zur Zeit der Erhebung eine Kurzversion der NFCS. Diese Skala wurde von Schlink und Walther (2007) entwickelt und validiert. Die deutsche Kurzversion ist in ihren Items zum größten Teil deckungsgleich mit den Items aus den englischsprachigen Kurzversionen. Die deutschsprachige NFCS besteht aus 16 Items. Jedes Item ist auf einer 6-Punkte-Likert Skala zu beantworten. Je höher der Gesamtscore einer Person ist, desto stärker ist diese Person in *Need for Closure* ausgeprägt. Alle Subfacetten der Originalskala sind laut Autoren auch in dieser Kurzversion vertreten (Schlink & Walther, 2007). Die Autorinnen ließen jedoch unerwähnt, welche Items

des NFCS welcher Facette der Originalskala zuzuordnen sind. Auf dieses Problem wird in der explorativen Datenanalyse näher eingegangen.

Mehrheits-/Minderheitszugehörigkeit

Bei allen vier Themen wurden die Teilnehmenden dazu befragt, ob sie sich mit ihrer Meinung in der Mehrheit oder in der Minderheit sehen. Diese Items stellen somit ein subjektives Maß dar, da die tatsächliche Meinungsverteilung der jeweiligen Themen nicht Gegenstand oder Inhalt vorliegender Studie ist. Die Teilnehmenden haben bei dieser Variable auch die Möglichkeit „weiß ich nicht“ anzukreuzen oder, wie bei allen Items, die Antwort zu verweigern.

Auswertung

In den folgenden Kapiteln werden die aufgestellten Hypothesen statistisch untersucht und ausgewertet. Im Anschluss wird in der Exploration möglichen Variablenzusammenhängen nachgegangen und ein Vergleich der österreichischen Daten mit jenen der Midem-Studie (Herold et al., 2023) angestellt.

Selbstpositionierung

Wie bereits beschrieben wurden die Teilnehmenden pro Themenfeld zuerst mit der Frage nach der eigenen Position bzw. Meinung konfrontiert. Die Beantwortung erfolgte auf einer 10-Punkte-Likert-Skala. Obwohl die themenspezifische Meinung der Teilnehmenden nicht im Fokus dieser Arbeit steht, sollen im Folgenden dennoch die Ergebnisse berichtet werden, um ein genaueres Bild der Meinungsverteilung zu zeichnen. Die Mittelwerte und Standardabweichungen der einzelnen Themengebiete sind Tabelle 2 zu entnehmen. Zudem wird aufgrund der fehlenden Normalverteilung aller Variablen zur Selbstpositionierung und affektiver Polarisierung der Median (M_{ed}) sowie der Interquartilsabstand (IQR) berichtet.

Tabelle 2

Mittelwerte und Standardabweichungen der Selbstpositionierungen, getrennt nach Themenbereich.

Themengebiet	n	Missing	M	SD	M_{ed}	IQR
Nahost-Konflikt	191	49	5.72	2.45	5.00	2.00
Klimawandel	189	51	3.14	2.74	2.00	3.00
Gender-Sprache	185	55	5.80	3.03	5.00	6.00
Migration	186	54	4.96	2.72	5.00	4.00

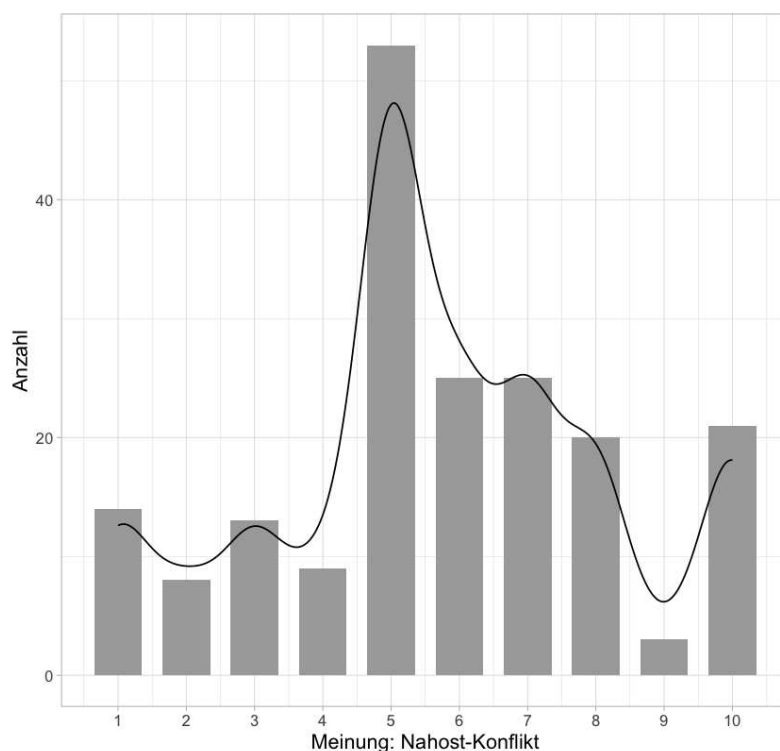
Anmerkung: Die Zahl der gültigen Datensätze variiert zwischen den Themen aufgrund der Teilnehmenden, die die Befragung vorzeitig abbrachen.

Nahost-Konflikt

Zum Themengebiet Nahost-Konflikt ordneten die Teilnehmenden ihre Position auf einer 10-Punkte-Likert-Skala ein. Dabei standen sich die Extremwerte *Österreichs (politische) Unterstützung von Israel im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden* (Skalenwert 1) und *Österreichs (politische) Unterstützung von Palästina im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden* (Skalenwert = 10) gegenüber. Die Stichprobe wies einen Mittelwert von $M = 5.72$ ($SD = 2.45$) sowie einen Median von $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 2.00$) auf und ist somit in ihrer Meinung sehr ausgeglichen.

Abbildung 1

Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen zum Thema Nahost-Konflikt ($N = 191$).



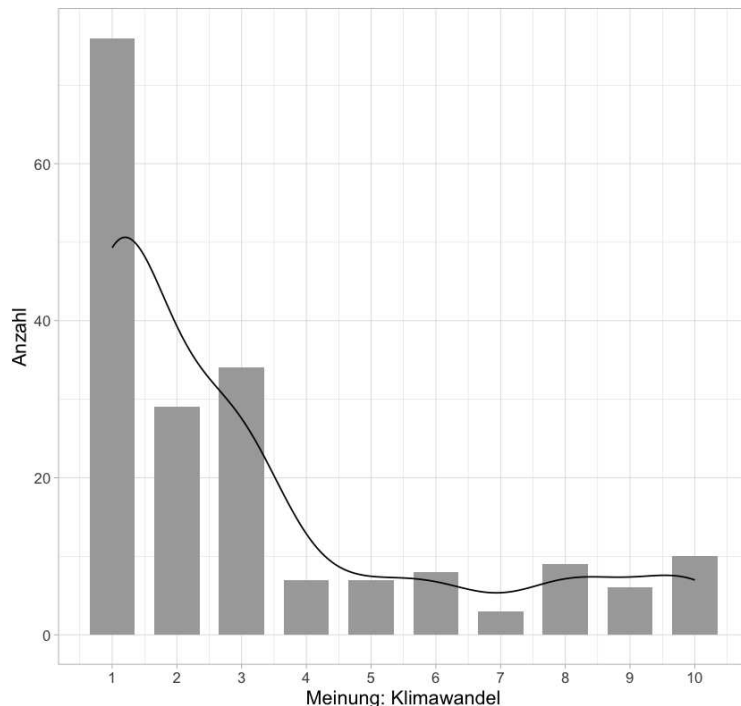
Anmerkung: Likert-Skalen-Beschriftung lautete: 1 = *Österreichs (politische) Unterstützung von Israel im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden*; 10 = *Österreichs (politische) Unterstützung von Palästina im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden*.

Klimawandel

Im Themengebiet rund um die Maßnahmen zum Klimaschutz zeichnete sich ein deutlicheres Bild als beim Nahost-Konflikt ab. Die Teilnehmenden konnten auf einer Skala mit den Extremwertbeschriftungen *Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen noch lange nicht weit genug* (Skalenwert 1) und *Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen schon viel zu weit* (Skalenwert 10) ihre Meinung abgeben. Die Stichprobe tendierte mit $M = 3.14$ ($SD = 2.74$) und $M_{ed} = 2.00$ ($IQR = 3.00$) stark in Richtung weiterführende Maßnahmen für den Klimaschutz.

Abbildung 2

Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen zum Thema Klimawandel ($N = 189$).



Anmerkung: Skalenbeschriftung lautete: 1= Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen noch lange nicht weit genug; 10 = Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen schon viel zu weit.

Gendergerechte Sprache

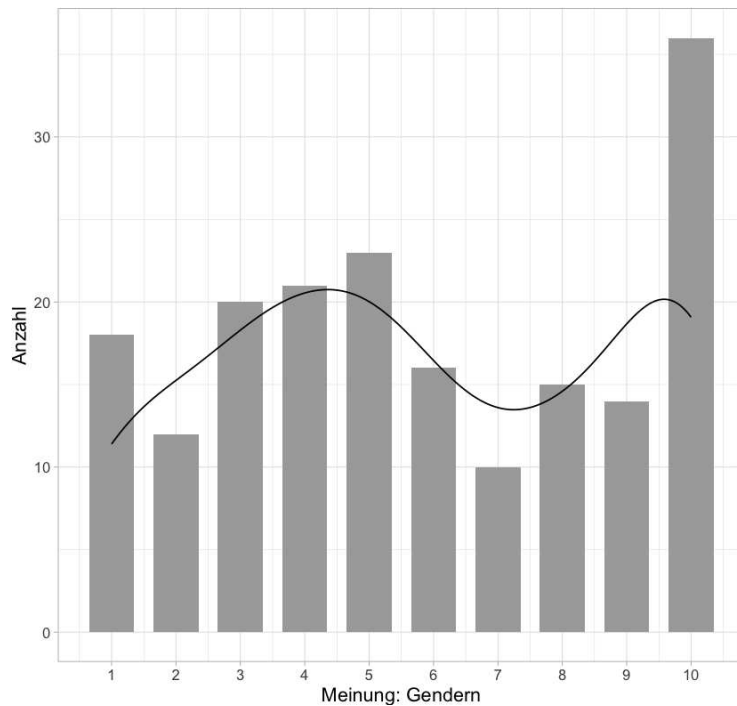
Auf dem Themengebiet der gendergerechten Sprache deutet ein Mittelwert von $M = 5.8$ ($SD = 3.03$) sowie $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 6.00$) auf einen leichten Trend hin. Es besteht eine geringe Mehrheit, die der Meinung ist, dass für die Durchsetzung gendergerechter Sprache bereits zu viel getan wird. Die Teilnehmenden konnten ihre Meinung zwischen den Extremen *Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache müsste noch viel mehr getan werden* (Skalenwert 1) und *Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache wird schon zu viel getan* (Skalenwert 10) einordnen. Auffällig war hier die große Anzahl an Personen, die den Extremwert 10 ankreuzten (ca. 20% der Befragten).

Migration

Auf dem Themengebiet der Migration ging es konkret um die Einschätzung der Teilnehmenden dahingehend, ob Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert oder erschwert werden sollten. Dementsprechend lauteten die Extreme der Likert-Skala *Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten erleichtert werden* (Skalenwert 1) und *Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten eingeschränkt werden* (Skalenwert 10). Die Stichprobe sprach sich mit einem $M = 4.96$ ($SD = 2.72$) bzw. $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 4.00$) eher für ein Erleichtern der Zuzugsmöglichkeiten aus.

Abbildung 3

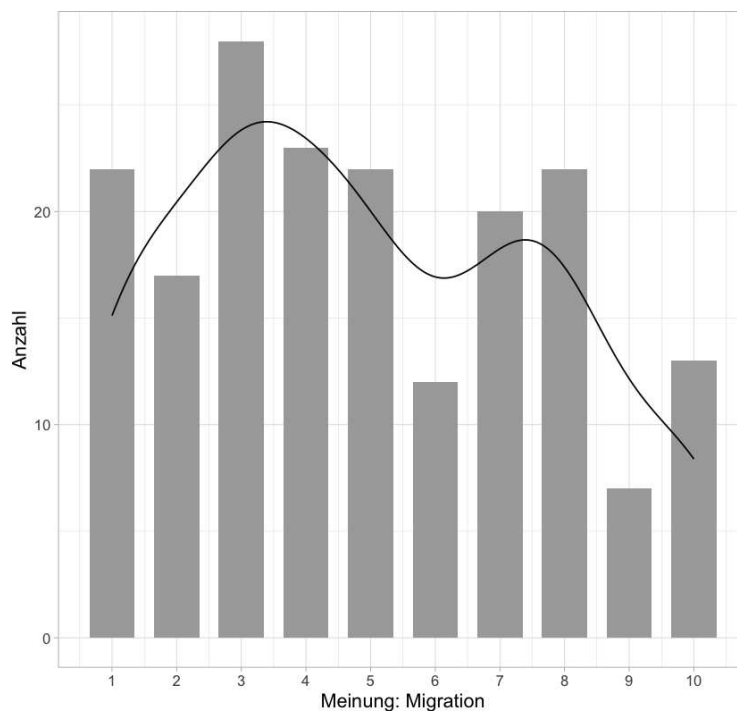
Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen zum Thema *gendergerechte Sprache* ($N = 185$).



Anmerkung: Skalenbeschriftung lautete: 1 = Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache müsste noch viel mehr getan werden; 10 = Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache wird schon zu viel getan.

Abbildung 4

Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen zum Thema *Migration* ($N = 186$).



Anmerkung: Skalenbeschriftung lautete: 1 = Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten erleichtert werden; 10 = Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten eingeschränkt werden.

Vergleich mit der Midem-Studie: Selbstpositionierung

In den Themen Klimawandel und Migration lassen sich die Antworten der vorliegenden Erhebung mit jenen der Midem-Studie (Herold et al., 2023) vergleichen. Aufgrund der unterschiedlichen Skalengrößen (die vorliegende Erhebung fragte die Selbstpositionierung auf einer 10-Punkte-Skala ab, die Midem Studie auf einer 11-Punkte-Skala) müssen die Mittelwerte mit nachstehender Formel umgeformt werden.

$$M_{rel} = \frac{M_{alt} - Skala1_{min}}{Skala1_{max} - Skala1_{min}} = \frac{M_{alt} - 1}{10 - 1}$$

$$M_{neu} = M_{rel} * (Skala2_{max} - Skala2_{min}) + Skala2_{min} = M_{rel} * (10 - 0) + 0$$

M_{rel}: relativer Anteil des Skalenwerts der vorliegenden Mittelwerte

M_{neu}: Das Äquivalent des vorliegenden Mittelwerts auf der 11-Punkte-Skala des Midem

M: Der resultierte Mittelwert pro Themengebiet der vorliegenden Arbeit

Skala1_{min}: Der Minimalwert der vorliegenden 10-Punkte-Skala (1)

Skala1_{max}: Der Maximalwert der vorliegenden 10-Punkte-Skala (10)

Skala2_{min}: Der Minimalwert der originalen 11-Punkte-Skala (0)

Skala2_{max}: Der Maximalwert der originalen 11-Punkte-Skala (10)

Aus dem arithmetischen Mittelwert der Selbstpositionierung im Thema Klimawandel von $M_{alt} = 3.14$ wird nach entsprechender Umformung $M_{neu} = 2.38$. Dieser neue Mittelwert ist nun direkt mit jenen Werten aus der Studie des Midem vergleichbar. Der berichtete Durchschnittswert aller Teilnehmenden ($N = 20449$) liegt beim Thema Klimawandel laut Herold et al. (2023) bei $M = 3.42$. Somit tendiert das vorliegende Sample stärker in Richtung weitergehender Klimaschutzmaßnahmen als die Vergleichsstichprobe der Midem-Studie aus zehn Ländern.

Der umgeformte Mittelwert der Selbstpositionierung bezüglich Migration ($M_{alt} = 4.96$) beträgt $M_{neu} = 4.40$. Der von Herold et al. (2023) berichtete Mittelwert liegt bei $M = 6.21$. Das Sample der Midem-Studie sprach sich somit mehrheitlich für ein Erschweren der Zuzugsmöglichkeiten aus, während das vorliegende Sample mehrheitlich dazu tendiert, diese zu erleichtern. Damit lässt sich festhalten, dass die vorliegende Stichprobe stärker als der EU-Durchschnitt, der sich aus dem durch das Midem erhobene Sample aus zehn teilnehmenden Ländern ergibt, der Meinung ist, den Klimaschutz weiter voranzutreiben. Ebenso ist das österreichische Sample im Schnitt dafür, die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer zu erleichtern, während sich der EU-Durchschnitt für ein Erschweren der Zuzugsmöglichkeiten ausspricht.

Die direkten Vergleiche mit den EU-Daten sind jedoch nur eingeschränkt zulässig. Aufgrund der großen Unterschiede in den soziodemographischen Variablen zwischen der vorliegenden Stichprobe und der quotierten Stichprobe der Midem-Studie (Herold et al., 2023), sind

die auftretenden Unterschiede nur bedingt als solche zu interpretieren. Näheres dazu wird in den Limitationen erläutert.

Need for Closure

Need for (cognitive) Closure (NFC) wurde mit der deutschsprachigen Kurzversion von Schlink und Walther (2007) erhoben. Alle 16 Items sowie deren Mittelwert und Standardabweichung der vorliegenden Stichprobe sind Tabelle 3 zu entnehmen. Die Stichprobe wies eine durchschnittliche Ausprägung, gemittelt über die 16 Items, von $M = 3.17$ ($SD = 0.60$) auf. Verglichen mit dem gemittelten Score ($M = 3.31$) der Validierungsstichprobe von Schlink und Walther (2007) ist die vorliegende Stichprobe leicht unterdurchschnittlich im NFC ausgeprägt. Im direkten Vergleich der Scores pro Item ist zu erkennen, dass das vorliegende Sample in sechs Items über dem Durchschnitt sowie in zehn Items unter dem Durchschnitt der Vergleichsstichprobe liegt.

Tabelle 3
Items, Mittelwerte und Standardabweichungen der Stichprobe auf der Need for Closure Scale (Schlink & Walther, 2007).

# Items	M	SD
1) Ich mag es nicht, wenn die Aussage einer Person mehrdeutig ist.	3.76*	1.32
2) Ich finde, nachdem ich eine Lösung für ein Problem gefunden habe, ist es Zeitverschwendung, weitere mögliche Lösungen in Betracht zu ziehen.	2.35*	1.29
3) Ich mag keine unvorhersehbaren Situationen.	3.77	1.38
4i) Ich finde es spannend nicht zu wissen, was das Leben einem bringen wird.	3.36	1.30
5) Ein Problem aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, führt nur zu Verwirrung.	1.48*	0.82
6) Im Allgemeinen suche ich nicht nach Alternativlösungen für Probleme, für welche ich schon eine Lösung parat habe.	2.98*	1.35
7) Ich bevorzuge die Gesellschaft guter Freunde, weil ich weiß, was ich von ihnen zu erwarten habe.	4.51*	1.07
8) Ich fühle mich unbehaglich, wenn ich es nicht schaffe eine schnelle Antwort auf Probleme zu geben, denen ich gegenüberstehe.	3.59*	1.33
9) Ich bevorzuge Tätigkeiten, bei denen stets klar ist, was getan und wie es getan werden muss.	3.59*	1.46
10) Wenn ich ein Problem lösen muss, verschwende ich im Allgemeinen keine Zeit damit, die unterschiedlichen Standpunkte dazu zu erwägen.	2.15*	1.17
11i) Ich mag Aufgaben, bei denen noch unklar ist, wie der genaue Lösungsweg aussieht.	3.15*	1.24
12i) Ich liebe die Ungewissheit und die Überraschung, die oft im Alltäglichen steckt.	3.28	1.32

# Items	M	SD
13) Jegliche Lösung eines Problems ist besser, als in einem Zustand der Ungewissheit zu verharren.	3.92*	1.39
14) Ich ziehe Dinge, die ich gewohnt bin, solchen vor, die ich nicht kenne und die ich nicht vorhersagen kann.	3.89	1.09
15) Im Allgemeinen vermeide ich es, mich an Diskussionen über uneindeutige und umstrittene Themen zu beteiligen.	2.86	1.45
16) Ich bevorzuge es, mich für die erstmögliche Lösung zu entscheiden, anstelle lange darüber nachzudenken, was für eine Entscheidung ich treffen sollte.	2.17	1.08

*Anmerkung: i = rückwärtscodierte Items; Im Vergleich zur Validierungsstichprobe unterdurchschnittliche Items wurden mit einem * markiert, nicht markierte Items schnitten im Vergleich überdurchschnittlich ab.*

Affektive Polarisierung

Die affektive Polarisierung pro Themenfeld wurde aus der Differenz zweier Likert-Skalen-Scores ermittelt. In den beiden Fragen sollte jeweils eine fiktive Person bzw. Position beurteilt werden. Die erste Position stellte das eine Meinungsextrem, die andere Position das andere Meinungsextrem dar. Diese fiktiven Personen bzw. deren Positionen wurden von den Teilnehmenden auf einer 11-Punkte-Likert-Skala (-5 bis 5) mit den Extremwertbeschriftungen *kühl und negativ* (Skalenwert -5) sowie *wohlgesonnen und positiv* (Skalenwert 5) eingeschätzt. Der absolute Wert der Differenz wird als Maß der themenspezifischen affektiven Polarisierung verwendet und kann Ausprägungen zwischen 0 und 10 annehmen. Die Mittelwerte (arithmetisches Mittel & Median) sowie Standardabweichungen (bzw. IQR) der affektiven Polarisierung sind in Tabelle 4 abgebildet.

Tabelle 4

Mittelwerte und Standardabweichungen der affektiven Polarisierung getrennt nach Themengebiet.

Themengebiet	n	Missing	M	SD	Med	IQR
Nahost-Konflikt	196	44	2.59	2.99	2.00	5.00
Klimawandel	190	50	4.91	3.16	5.00	5.00
Gender-Sprache	188	52	4.28	3.37	4.00	6.00
Migration	187	53	4.84	3.14	5.00	4.50

Anmerkung: Die Zahl der gültigen Datensätze variiert zwischen den Themen aufgrund der Teilnehmenden, die die Befragung vorzeitig abbrachen.

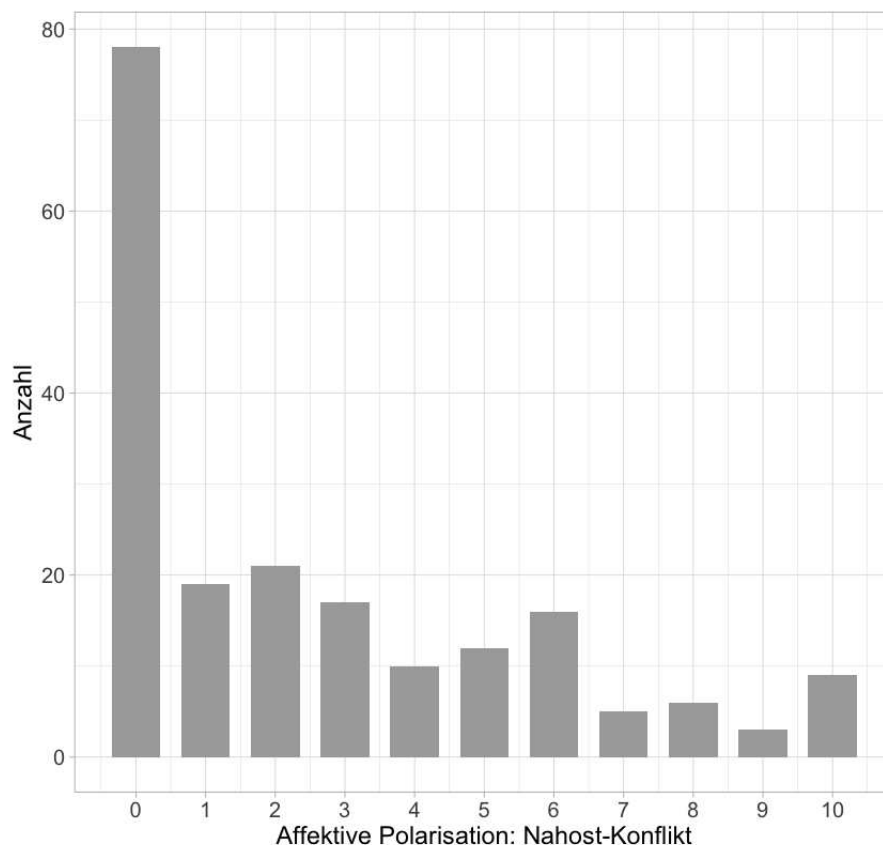
Nahost-Konflikt

Auf dem Themengebiet des Nahost-Konflikts beantworteten die Teilnehmenden die beiden Fragen *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die*

(politische) Unterstützung Israels verstärken sollte? und Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die (politische) Unterstützung Palästinas verstärken sollte? jeweils auf der bereits erwähnten 11-Punkte-Likert-Skala. Der Mittelwert der affektiven Polarisierung von $M = 2.59$ ($SD = 2.99$) bzw. $M_{ed} = 2.00$ ($IQR = 5.00$) spricht dafür, dass die Teilnehmenden eine geringe affektive Polarisierung aufweisen. Personen anderer Meinung wurden somit im Schnitt 2.59 Skalenpunkte negativer bewertet als die Personen aus dem eigenen Meinungslager.

Abbildung 5

Verteilung der affektiven Polarisierung im Themengebiet Nahost-Konflikt ($N = 196$).

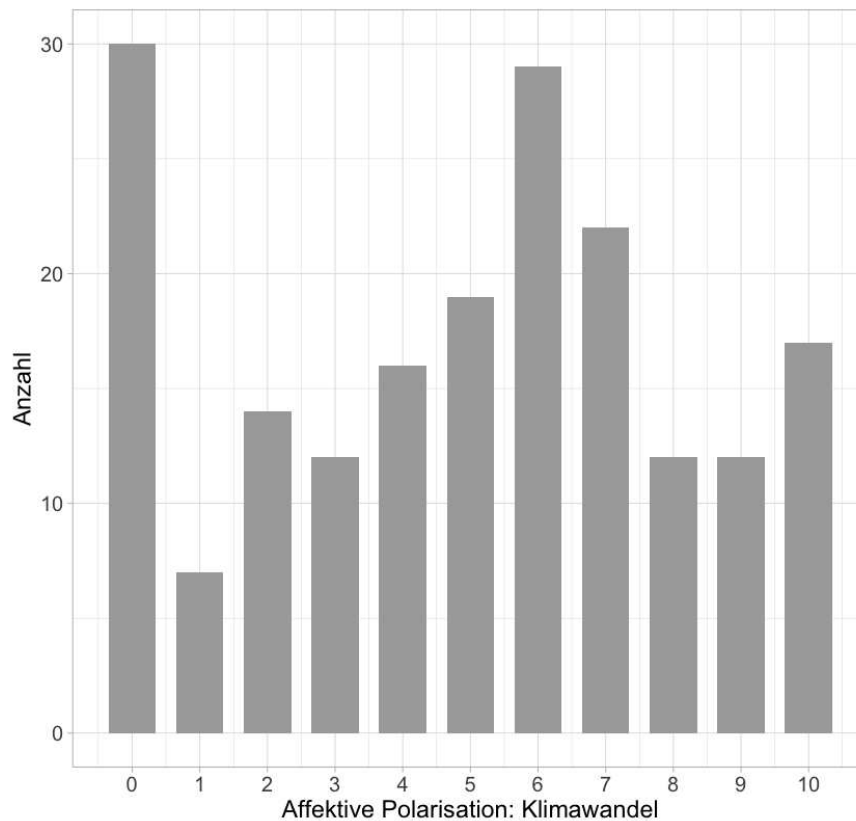


Klimawandel

Bezüglich Klimawandel war die Stichprobe deutlich polarisierter. Die beiden Fragen lauteten: *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels noch nicht weit genug gehen?* und *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels schon viel zu weit gehen?* Im Schnitt wiesen die Teilnehmenden einen Wert von $M = 4.91$ ($SD = 3.16$) bzw. $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 5.00$) auf und waren somit fast doppelt so stark polarisiert wie beim Nahost-Konflikt.

Abbildung 6

Verteilung der affektiven Polarisierung im Themengebiet Klimawandel ($N = 190$).



Gendergerechte Sprache

Beim Thema gendergerechter Sprache konnten die Teilnehmenden zwischen den Extremwertbeschriftungen *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Durchsetzung gendergerechter Sprache noch nicht weit genug gehen?* und *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Durchsetzung gendergerechter Sprache schon viel zu weit gehen?* ihre Meinung abgeben. Im Schnitt lag die affektive Polarisierung hier bei $M = 4.28$ ($SD = 3.37$; $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 2.00$)).

Migration

Beim Thema Migration lauteten die Extremwertbeschriftungen der 11-Punkte-Likert-Skala wie folgt: *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer erleichtert werden sollten?* und *Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer eingeschränkt werden sollten?* Die durchschnittliche affektive Polarisierung liegt hier bei $M = 4.84$ ($SD = 3.14$) bzw. $M_{ed} = 5.00$ ($IQR = 4.50$) und somit knapp unter jenem Wert des Themas Klimawandel.

Abbildung 7

Verteilung der affektiven Polarisierung im Themengebiet gendergerechte Sprache ($N = 188$).

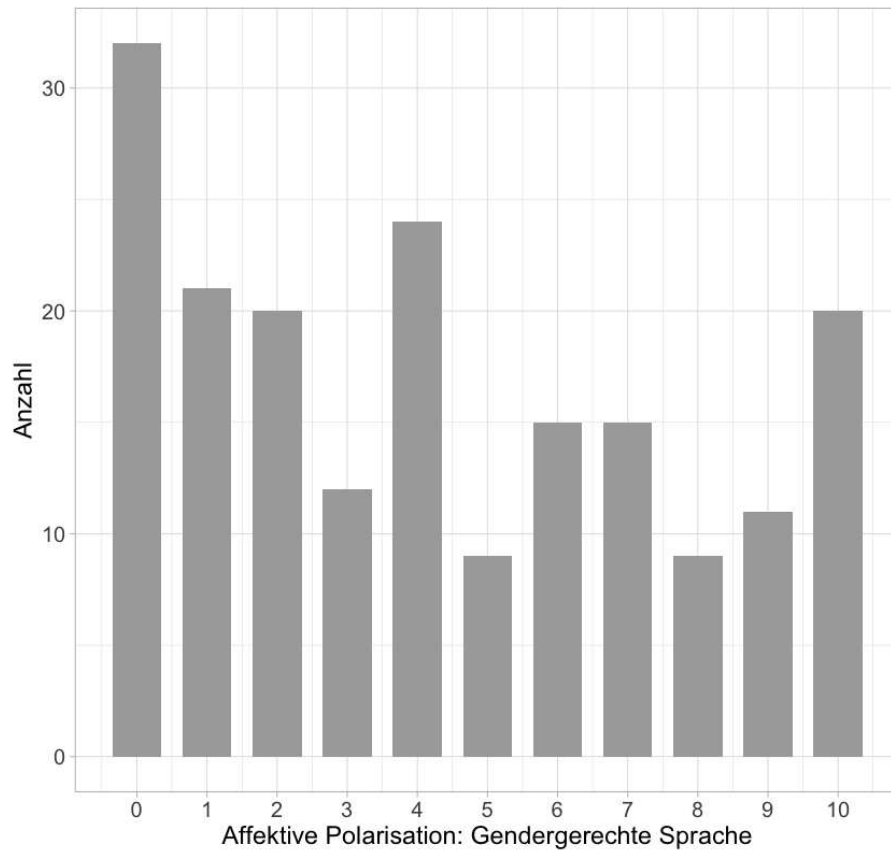
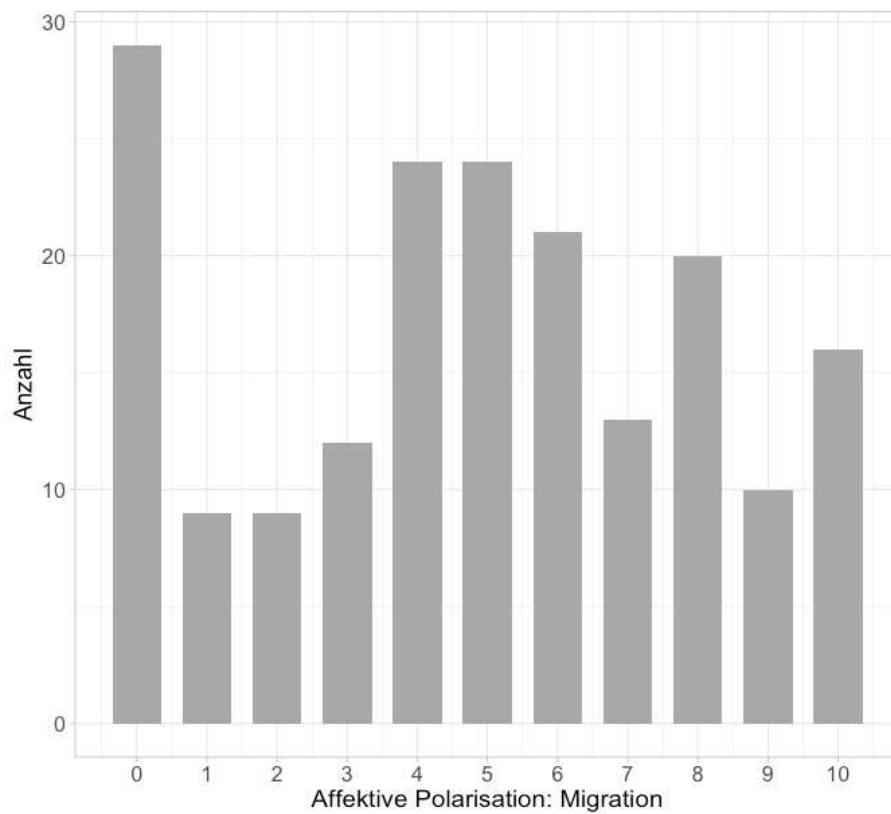


Abbildung 8

Verteilung der affektiven Polarisierung im Themengebiet Migration ($N = 187$).



Vergleich mit der Midem-Studie: Affektive Polarisierung

Wie bereits eingangs erwähnt erlaubt die methodische Übereinstimmung mit der Midem Studie (Herold et al., 2023) die Vergleichbarkeit der Daten. In den Themenfeldern Migration und Klimawandel können die Daten der vorliegenden Erhebung somit direkt mit jenen der zehn EU-Mitgliedsstaaten verglichen werden. Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 abgebildet. Da die Themengebiete gendergerechter Sprache und der Nahost-Konflikt nicht Teil der Erhebung des Midem war, können die vorliegenden Daten nicht direkt verglichen werden. Ein Vergleich der Polarisierungstendenz (mehr oder weniger als andere Themen) ist dennoch möglich. Es zeigt sich, dass die affektive Polarisierung in Österreich in den Themen Migration und Klimawandel höher ist als im EU-Durchschnitt. Die beiden Themen gendergerechte Sprache und Nahost-Konflikt führen im Vergleich zu den erstgenannten Themen zu einer geringeren affektiven Polarisierung.

Tabelle 5

Mittelwerte der affektiven Polarisierung pro Themengebiet und Land. Vergleich von Österreich (N = 240) mit zehn EU-Mitgliedsstaaten. Daten (N = 20449) der Mitgliedsstaaten von Herold et al. (2023).

Land	Mittelwert nach Themenbereich			
	Migration	Klimawandel	Gender-Sprache	Nahost-Konflikt
Deutschland	4.5	4.5	-	-
Frankreich	4.7	4.3	-	-
Italien	5.1	5.8	-	-
Niederlande	4.4	4.0	-	-
Griechenland	4.7	4.9	-	-
Polen	3.5	4.2	-	-
Tschechien	4.8	3.5	-	-
Ungarn	4.7	4.9	-	-
Schweden	4.3	4.2	-	-
Spanien	4.0	5.1	-	-
EU-Schnitt	4.5	4.5		
Österreich	4.84	4.91	4.28	2.59

Anmerkung: Mediane für Migration und Klimawandel liegen bei jeweils $M_{ed} = 5.00$.

Auch zu dem Vergleich der affektiven Polarisierung mit den EU-weiten Daten soll angemerkt werden, dass sich die Stichproben in ihren soziodemographischen Merkmalen stark unterscheiden. Die erwähnten themenspezifischen Abweichungen der affektiven Polarisierung könnten somit auf Unterschiede in der Stichprobe zurückzuführen sein. Dieser Sachverhalt wird in den Limitationen näher betrachtet werden.

Die Einzelwerte der affektiven Polarisierung, geteilt nach den Themengebieten, korrelieren stark miteinander. Wie Tabelle 6 zu entnehmen ist korrelieren alle Einzelwerte der Themengebiete signifikant miteinander. Das bedeutet, dass sich die individuellen Scores der

Teilnehmenden über alle Themenbereiche ähnelten. Wer z.B. eine hohe affektive Polarisierung im Themengebiet Nahost-Konflikt hat, weist statistisch gesehen auch eine hohe Polarisierung auf den anderen Gebieten auf und umgekehrt.

Tabelle 6
Korrelationsmatrix der Einzelwerte affektiver Polarisierung getrennt nach Themengebiete.

Variable		1	2	3	4
1. AP-Nahost-Konflikt	Pearson's r	—			
	p-value	—			
2. AP-Klimawandel	Pearson's r	0.234	—		
	p-value	0.001	—		
3. AP-Gender-Sprache	Pearson's r	0.341	0.420	—	
	p-value	< .001	< .001	—	
4. AP-Migration	Pearson's r	0.320	0.380	0.412	—
	p-value	< .001	< .001	< .001	—

Anmerkung: AP = affektive Polarisierung

Um den Vergleich der vorliegenden Daten mit jenen der europaweiten Studie des Mi-dem (Herold et al., 2023) um eine Facette zu erweitern, soll die Anzahl der minimal und maximal polarisierten Personen pro Themengebiet betrachtet werden. Als minimal polarisiert gelten Teilnehmende deren affektive Polarisierung in einem Themengebiet den Wert 0 hat. Das bedeutet, dass Vertreter der beiden gegenüberstehenden Meinungspositionen als gleich warm und wohlgesonnen (bzw. kühl und negativ) bewertet wurden. Analog dazu werden maximal polarisierte Personen als Teilnehmende definiert, die bzgl. eines Themengebiets einen Wert von 10 aufweisen. Dieser Wert kann nur zustande kommen, wenn die Person Vertreter der einen Meinungsgruppe als maximal positiv und wohlgesonnen (Wert = 5) und die Vertreter der gegenteiligen Meinung als maximal kühl und negativ (Wert = -5) einschätzt.

Tabelle 7
Anteil der Teilnehmenden mit minimaler bzw. maximaler Polarisierung in der vorliegenden Studie im Vergleich zum EU-Schnitt (Herold et al., 2023).

Themengebiet	Polarisation	n	Österreich (Gültige Prozent)	EU-Schnitt (Gültige Prozent)
Nahost-Konflikt	minimal	78	39.80	-
	maximal	9	4.95	-
Klimawandel	minimal	30	15.79	25.00
	maximal	17	8.95	17.00
Gender-Sprache	minimal	32	17.02	-
	maximal	20	10.64	-
Migration	minimal	29	15.51	25.00
	maximal	16	8.56	17.00

Anmerkung: Die Prozentangaben des EU-Schnitts wurden von den Autoren und Autorinnen nach Geschlecht, Alter, Bildung und Region gewichtet (N = 20.449).

Wie Tabelle 7 zu entnehmen ist, sind sowohl Minimal- als auch Maximalpolarisierte im österreichischen Sample seltener als im EU-Schnitt. Das Themengebiet mit dem höchsten Anteil Maximalpolarisierter ist gendergerechte Sprache. Das Thema mit dem höchsten Anteil Minimalpolarisierter ist der Nahost-Konflikt.

Mehr- und Minderheitszugehörigkeit

Nachdem Teilnehmende im ersten Schritt jedes Themenbereichs ihre Selbstpositionierung zu den jeweiligen Themen bekanntgaben, wurden Sie dahingehend befragt, ob sie sich mit ihrer eigenen Position bzw. Meinung in der Mehrheit oder Minderheit fühlten. Es gab zudem die Möglichkeit, die Antwort zu verweigern oder anzugeben es nicht zu wissen. Die Verteilung der Antworten pro Themengebiet ist Tabelle 8 zu entnehmen.

Tabelle 8

Modus und Standardabweichung der Mehr- und Minderheitszugehörigkeit getrennt nach Themengebiet.

Themengebiet	n	Minderheit	Mehrheit	Weiß nicht	k.A	Modus
Nahost-Konflikt	192	63	43	76	10	3.00
Klimawandel	188	64	96	27	1	2.00
Gender-Sprache	186	73	61	48	4	1.00
Migration	185	74	59	48	4	1.00

Anmerkung: Antworten wie folgt codiert: 1 = Minderheit, 2 = Mehrheit, 3 = weiß ich nicht, 4 = keine Angabe. Die Zahl der gültigen Datensätze variiert zwischen den Themen aufgrund der Teilnehmenden, die die Befragung vorzeitig abbrachen.

In der Ergebnistabelle sind mehrere Sachverhalte auffällig. Der Klimawandel ist das einzige Themengebiet, in dem sich das Gros des Samples in der *Mehrheit* sieht. In allen anderen Themengebieten ist *Minderheit* häufiger angegeben worden als *Mehrheit*. Im Thema Nahost-Konflikt fällt zudem die hohe Gruppe an Personen auf, die *Weiß nicht* gewählt haben. Dieses Ergebnis wird in der Diskussion weitere Beachtung finden.

Hypothesentests

Hypothese 1: Need for Closure und affektive Polarisierung

Um Hypothese 1 „Need for Closure sagt affektive Polarisierung positiv voraus“ statistisch zu überprüfen, wurde zunächst eine lineare Regression erstellt. Dafür wurden die individuellen Durchschnittswerte der Teilnehmenden in den Variablen Need for Closure und affektive Polarisierung (gemittelt über alle vier Themengebiete) angewandt. Die Ergebnisse ($F(1, 180) = .485, p = .487, R^2 = .003$) deuten darauf hin, dass kein Zusammenhang zwischen NFC und dem gemittelten Maß der affektiven Polarisierung besteht (siehe Abbildung 9). Nur 0.3%

der Varianz der gemittelten affektiven Polarisierung konnten durch die Ausprägung in Need for Closure erklärt werden. Obwohl alle Einzelwerte der affektiven Polarisierung eine hohe Korrelation miteinander aufweisen (Tabelle 6), sollen dennoch vier getrennte lineare Regressionen mit NFC als Prädiktor und den Einzelwerten der affektiven Polarisierung als Kriterium berechnet werden. Die Ergebnisse sind in Tabelle 9 dargestellt.

Tabelle 9

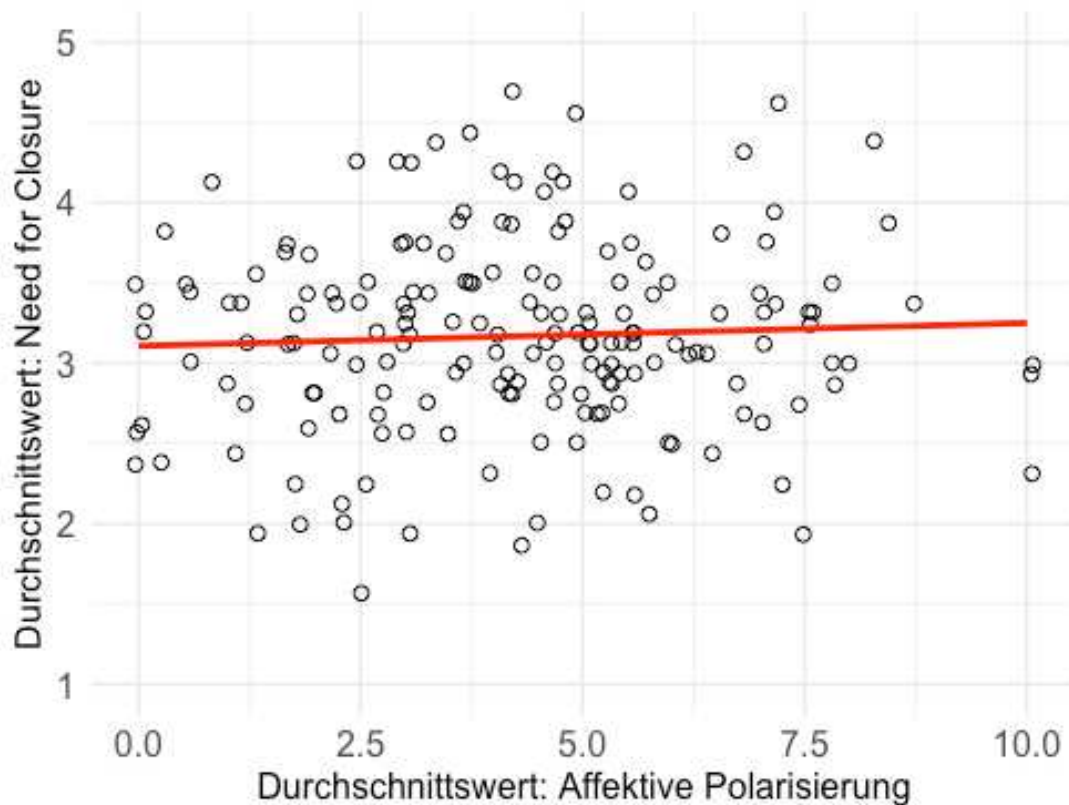
Ergebnisse der linearen Regressionen mit NFC als Prädiktor und den Einzelwerten der affektiven Polarisierung als Kriterien.

Einzelwerte	M	N	df1, df2	F	p	R2
Nahost-Konflikt	2.66	182	1,180	1.09	.297	.006
Klimawandel	5.04	182	1,180	.06	.813	.000
Gender-Sprache	4.34	182	1,180	2.49	.117	.014
Migration	4.92	182	1,180	0.25	.617	.001
AP-Durchschnitt	4.24	182	1,180	.49	.487	.003

Anmerkung: Die abweichenden Mittelwerte (M) bezüglich der affektiven Polarisierung im Vergleich zu Tabelle 4 treten deshalb auf, weil im Zuge der Regressionen nur komplette Fälle herangezogen wurden. Fälle, die zwar eine Polarisierung angaben, nicht jedoch ihre Need for Closure, wurden von diesen Berechnungen ausgeschlossen.

Abbildung 9

Zusammenhang von den Durchschnittswerten von Need for Closure und dem Globalmaß affektiver Polarisierung ($r = .052$, $R^2 = .003$).



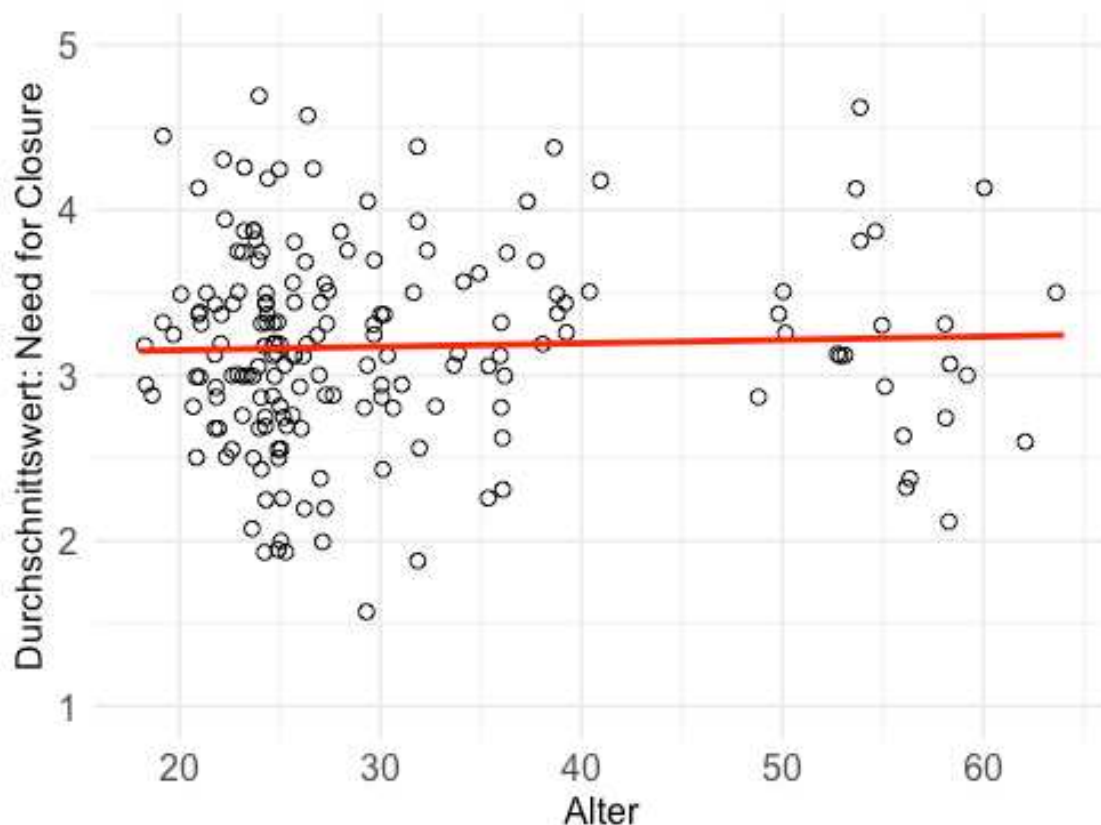
Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Ausprägung in Need for Closure in keinem der vorgegebenen Themengebiete das Maß der affektiven Polarisierung vorhersagt. Die Hypothese muss somit aufgrund der vorliegenden Daten abgelehnt werden.

Hypothese 2: Alter und NFC

Um den positiven Zusammenhang von Alter und Need for Closure (Hypothese 2) statistisch zu überprüfen, wurde eine Korrelationsanalyse angestellt. Die Variablen Alter und der Durchschnittswert von NFC zeigen keinen auffälligen Zusammenhang ($r(181) = .028, p = .614$) und sind in Abbildung 10 dargestellt. Auch bei genauerer Betrachtung der 16 einzelnen Items der Need for Closure Scale lässt sich mit Item 13 nur ein Item finden, dass in signifikantem Ausmaß ($r(181) = .251, p < .001$) vom Alter der Teilnehmenden vorhergesagt wird. Trotz dieser Entdeckung ist Hypothese 2 zu verwerfen. In einer späteren explorativen Datenanalyse wird jedoch mittels Faktorenanalyse näher auf die Items eingegangen.

Abbildung 10

Zusammenhang von Alter und dem Durchschnittswert von Need for Closure ($r = .028$).



Hypothese 3: Mehrheitszugehörigkeit und affektive Polarisierung

Um Hypothese 3 (Personen, die sich in der Mehrheit fühlen, sind stärker affektiv polarisiert) statistisch adäquat prüfen zu können, muss man die einzelnen Themengebiete getrennt

analysieren. Dafür wird pro Themengebiet eine ANOVA (Analysis of Variances) mit den Faktoren Minderheit (codiert „1“), Mehrheit (2), und „weiß nicht“ (3) gerechnet. Anschließend soll unabhängig von den Ergebnissen der ANOVA ein t-Test gerechnet werden, in denen die Antworten bezüglich affektiver Polarisierung des entsprechenden Themengebiets in den Gruppen Mehrheit und Minderheit näher untersucht werden. Alle Ergebnisse sind in Tabelle 10 dargestellt.

Tabelle 10

ANOVA mit affektiver Polarisierung als AV und den Gruppen der Mehr- bzw. Minderheitsvariable als UV.

Themengebiet	Mittelwert nach Gruppe			F	P _{ANOVA}	t	P _{t-test}
	Minderheit	Mehrheit	Weiß nicht				
Nahost-Konflikt	3.13	3.28	1.95	4.04	.019	-.234	.815
Klimawandel	4.94	5.40	3.63	3.46	.033	-.941	.348
Gender-Sprache	4.60	4.85	3.19	3.87	.023	-.428	.669
Migration	5.77	4.37	4.17	5.24	.006	2.53	.013

Anmerkung: Für die Analysen wurden alle nicht angegebenen Antworten auf die Frage nach der Gruppenzugehörigkeit ignoriert. Im Sinne der Hypothesentests werden in Spalte t die Gruppen Minderheit und Mehrheit auf Mittelwertsunterschiede überprüft.

Im Themengebiet Nahost-Konflikt konnte eine ANOVA auffällige Unterschiede in den Mittelwerten der themenspezifischen affektiven Polarisierung zwischen den drei Gruppen entdecken ($F(2,179) = 4.04, p = .019$). Ein direkter Vergleich zwischen der Mehrheitsgruppe ($M = 3.28$) und der Minderheitsgruppe ($M = 3.13$) mittels t-Test konnte keine auffälligen Unterschiede feststellen ($t(104) = -.234, p = .815$). Das ursprünglich signifikante Ergebnis der ANOVA ist den Ausreißern der Kategorie „weiß nicht“ geschuldet.

Auf dem Gebiet des Klimawandels zeigt sich folgendes Bild. Eine ANOVA konnte signifikante Mittelwertsunterschiede in den drei Gruppen feststellen ($F(2,184) = 3.46, p = .033$). Ein zusätzlicher t-Test ($t(158) = -.941, p = .348$) zeigt zwar, dass die Mehrheitsgruppe stärker polarisiert war als die Minderheitsgruppe, jedoch nicht in einem statistisch auffälligen Ausmaß. Die signifikante ANOVA ist auf den geringen Mittelwert der Gruppe „weiß nicht“ zurückzuführen.

In Hinblick auf das Themengebiet gendergerechte Sprache zeigte die ANOVA auffällige Ergebnisse ($F(2,179) = 3.87, p = .023$). Post-hoc Tests zeigten, dass jenes signifikante Ergebnis vor allem dem niedrigen Mittelwert der Gruppe „weiß nicht“ geschuldet ist. Ein t-Test der Gruppen Mehr- und Minderheit konnte erneut zeigen, dass die Mehrheitsgruppe polarisierter war, jedoch in einem nicht signifikanten Ausmaß ($t(132) = -.428, p = .669$).

Zuletzt wurde mittels ANOVA der Mittelwertsunterschied auf dem Gebiet der Migration untersucht. Laut ANOVA gibt es zwischen den drei Gruppen einen signifikanten Unterschied ($F(2,178) = 5.24, p = .006$). Kontrasttests bzw. der t-Test zwischen der Mehr- und Minderheitsgruppe zeigen, dass die Minderheitsgruppe signifikant höher polarisiert ist, als die Mehrheits- und „Weiß nicht“-Gruppe ($t(131) = 2.53, p = .013$). Dieses Ergebnis bedeutet, dass nur im Thema Migration signifikante Unterschiede in der affektiven Polarisierung zwischen der Mehr- und Minderheitsgruppe bestehen. Dieser Mittelwertsunterschied ist jedoch dem in der Hypothese entgegengesetzt, da die Minderheit stärker polarisiert war als die Mehrheit.

Abschließend muss aufgrund der vorliegenden Daten auch Hypothese 3 verworfen werden. Es konnten jedoch aus der Datenanalyse wichtige Informationen gewonnen werden, die in der Exploration und der Diskussion Erwähnung finden.

Explorative Datenanalyse

Im Zuge der folgenden Exploration sollen statistisch oder anderwärtig auffällige Ergebnisse berichtet werden. Da sich diese Arbeit auf eine strikt theoriegeleitete Hypothesenformulierung und -prüfung konzentriert hat, sollen die explorativ gefundenen Ergebnisse erneut mit jenen des Midem (Herold et al., 2023) verglichen werden. Weil dieses EU-weite Forschungsprojekt viele Auffälligkeiten hervorbrachte, diese zum Teil jedoch nicht mit bestehenden Theorien zu erklären sind, sollen diese mit den vorliegenden Daten abgeglichen werden. Somit sollen Ansätze und Ideen für zukünftige Forschungsarbeiten bestärkt oder abgeschwächt werden.

Geschlechtsunterschiede

Um die Geschlechtsunterschiede in Bezug auf die Hauptvariablen Need for Closure, die Einzelwerte der affektiven Polarisierung und der Selbstpositionierung zu prüfen, wurden zunächst alle Fälle ausgeschlossen, die nicht männlich oder weiblich waren. Die deskriptiven Ergebnisse getrennt nach Geschlecht sind Tabelle 11 zu entnehmen.

Weiterführende Tests auf Mittelwertunterschiede (Students-t-Test, Mann-Whitney) bestätigten signifikante Geschlechtsunterschiede in mehreren Variablen. Die statistischen Ergebnisse sind Tabelle 12 zu entnehmen. Da das Geschlecht weiblich 1-codiert (männlich 2-codiert) ist, bedeutet ein positives Vorzeichen der Effektstärke, dass Frauen eine stärkere Ausprägung aufweisen als Männer. Ein negatives Vorzeichen bedeutet, dass Männer eine höhere Ausprägung in der jeweiligen Variable aufweisen.

Tabelle 11

Mittelwerte und Standardabweichungen der Hauptvariablen getrennt nach Geschlecht (männlich, weiblich).

Variable	Geschlecht	n	M	SD	Med	IQR
NFC-Durchschnitt	weiblich	103	3.30	0.52	-	-
	männlich	73	3.04	0.63	-	-
NFC-Entschlossenheit	weiblich	103	1.94	0.84	1.67	1.00
	männlich	73	1.95	0.87	1.67	1.00
NFC-MeidungUneindeutigkeit	weiblich	103	3.72	1.00	-	-
	männlich	73	3.07	1.03	-	-
NFC-VerlangenSicherheit	weiblich	103	4.19	0.86	-	-
	männlich	73	3.90	0.94	-	-
NFC-VerlangenOrdnung	weiblich	103	3.44	1.12	3.50	2.00
	männlich	73	3.21	1.19	-	-
NFC-Engstirnigkeit	weiblich	103	3.17	0.87	-	-
	männlich	73	2.99	1.07	-	-
AP-Durchschnitt	weiblich	103	4.29	2.13	-	-
	männlich	75	4.10	2.33	-	-
AP-Nahost-Konflikt	weiblich	103	2.68	3.00	2.00	5.00
	männlich	75	2.71	2.98	2.00	5.00
AP-Klimawandel	weiblich	103	5.16	3.02	6.00	3.50
	männlich	75	4.84	3.23	5.00	5.00
AP-Gender-Sprache	weiblich	103	4.37	3.17	4.00	5.00
	männlich	75	4.17	3.59	4.00	6.00
AP-Migration	weiblich	103	4.96	2.93	5.00	4.00
	männlich	75	4.69	3.34	5.00	6.00
SP-Nahost-Konflikt	weiblich	102	5.96	2.36	6.00	2.75
	männlich	74	5.20	2.55	5.00	4.00
SP-Klimawandel	weiblich	103	2.86	2.56	2.00	2.00
	männlich	74	3.61	2.93	2.00	4.00
SP-Gender-Sprache	weiblich	103	5.07	2.78	5.00	4.00
	männlich	73	6.82	3.05	8.00	5.00
SP-Migration	weiblich	103	4.47	2.50	4.00	4.00
	männlich	74	5.70	2.71	6.00	4.75

Anmerkung: NFC = Need for Closure; AP = Affektive Polarisierung; SP = Selbstpositionierung; bei Verletzung der Normalverteilung werden zusätzlich Median und IQR angegeben.

Wie Tabelle 12 zu entnehmen ist, weisen Frauen eine signifikant höhere Ausprägung in Need for Closure auf. Dieses Phänomen wurde bereits von Paliwal (2021) beobachtet. Paliwal (2021) testete die Ergebnisse der originalen Need for Closure Scale (NFCs) von Kruglanski et al. (2013) auf Geschlechtsunterschiede. Die Autorin fand dabei signifikante Unterschiede

sowohl im globalen Score der NFCS als auch in den Subfacetten *Order* (*Verlangen nach Ordnung*), *Predictability* (*Verlangen nach Sicherheit*) und *Ambiguity* (*Meidung von Uneindeutigkeit*). Im Globalmaß des NFCS berichtet Paliwal (2021) eine Effektstärke von $d = .37$, was unter der Effektstärke des vorliegenden Samples liegt ($d = .46$, s. Tabelle 12). In den Subfacetten *Verlangen nach Sicherheit* ($t(174) = 2.16, p = .032$) und *Meidung von Uneindeutigkeit* ($t(174) = 4.22, p < .001$) konnte im vorliegenden Sample ebenfalls ein signifikanter Geschlechtsunterschied festgestellt werden (s. Tabelle 12).

Tabelle 12

Statistische Tests auf Geschlechtsunterschiede in den Variablen Need for Closure inkl. der fünf Subfacetten und den vier Einzelwerten von affektiver Polarisierung und Meinungsverteilung.

Variable	Test	Statistic	df	p	Effektstärke
NFC-Durchschnitt	Student	2.99	174	0.003	0.46
NFC-Entschlossenheit	Mann-Whitney	3785.50	174	0.938	0.01
NFC-Uneindeutigkeit	Student	4.22	174	< .001	0.65
NFC-Sicherheit	Student	2.16	174	0.032	0.33
NFC-Ordnung	Mann-Whitney	4184.00	174	0.199	0.11
NFC-Engstirnigkeit	Student	1.19	174	0.236	0.18
AP-Durchschnitt	Student	0.56	176	0.577	0.09
AP-Nahost-Konflikt	Mann-Whitney	3817.50	176	0.893	-0.01
AP-Klimawandel	Mann-Whitney	4064.00	176	0.551	0.05
AP-Gender-Sprache	Mann-Whitney	4061.00	176	0.557	0.05
AP-Migration	Mann-Whitney	4043.50	176	0.593	0.05
SP-Nahost-Konflikt	Mann-Whitney	4352.00	174	0.079	0.15
SP-Klimawandel	Mann-Whitney	3214.50	175	0.066	-0.16
SP-Gender-Sprache	Mann-Whitney	2505.50	174	< .001	-0.33
SP-Migration	Mann-Whitney	2822.50	175	0.003	-0.26

Anmerkung: Bei erfüllten Voraussetzungen der Normalverteilung und Varianzhomogenität wurden Students t-Tests und Cohens d als Effektmaß berechnet. Bei Verletzungen der Voraussetzungen wurden Mann-Whitney-U-Tests und die rank-biserial-correlation als Effektmaß angegeben. AP = Affektive Polarisierung; NFC = Need for Closure; SP = Selbstpositionierung;

In allen genannten Facetten wiesen Frauen eine höhere Ausprägung auf als Männer. Die hier genannten Subfacetten der verwendeten Need for Closure Scale wurden auf Basis einer eigenen Faktorenanalyse ermittelt. Die zugehörigen Ergebnisse sind in Kapitel *NFCS: Faktorenanalyse* zu finden. Im Vergleich zu Frauen verzeichneten Männer signifikant höhere Scores bezüglich ihrer Selbstpositionierung in den Themen gendergerechte Sprache und Migration. Männer sprachen sich somit eher gegen Maßnahmen zur Durchsetzung gendergerechter Sprache und für ein Erschweren der Zuzugsmöglichkeiten aus. Bezüglich der übrigen Variablen

sind zwar Trends in den Geschlechtsunterschieden zu erkennen, jedoch sind diese mit den vorliegenden Daten nicht verifizierbar.

In Hinblick auf Polarisierung sind sowohl der gemittelte Score aller affektiven Polarisierungen als auch alle Einzelwerte in beiden Geschlechtern sehr ähnlich. Das deutet darauf hin, dass Geschlecht kein Prädiktor für das Ausmaß der affektiven Polarisierung ist, unabhängig vom Themengebiet.

Meinungsstärke

Bei der Analyse der themenspezifischen affektiven Polarisierung abhängig von der Selbstpositionierung, konnte ein deutlicher Trend festgestellt werden. In den Abbildungen 11-14 sind auf der X-Achse die Antworten auf die Leitfrage zur eigenen Meinung abgebildet. Die rote Linie zeigt die durchschnittliche affektive Polarisierung von Personen in der gleichen Meinungsgruppe. Diese Abbildungen stellen somit die durchschnittliche affektive Polarisierung von Personen mit gleicher Meinung je Thema dar. Was bei den Plots aller Themenbereiche auffällt, ist die V-Form der Werte der affektiven Polarisierung. Die affektive Polarisierung steigt mit der Stärke der Meinung. Die Meinungsstärke wird über die Nähe zu den Skalenrändern definiert. Somit gilt: Je näher sich Teilnehmende selbst an den Skalenrändern positioniert haben, desto stärker ist deren Meinung. In den Abbildungen 11-14 sind die Plots der einzelnen Themenbereiche dargestellt.

Abbildung 11

Barplots der Meinungsgruppen bzw. Lineplots der affektiven Polarisierung getrennt nach Themengebieten.

Abbildung 12

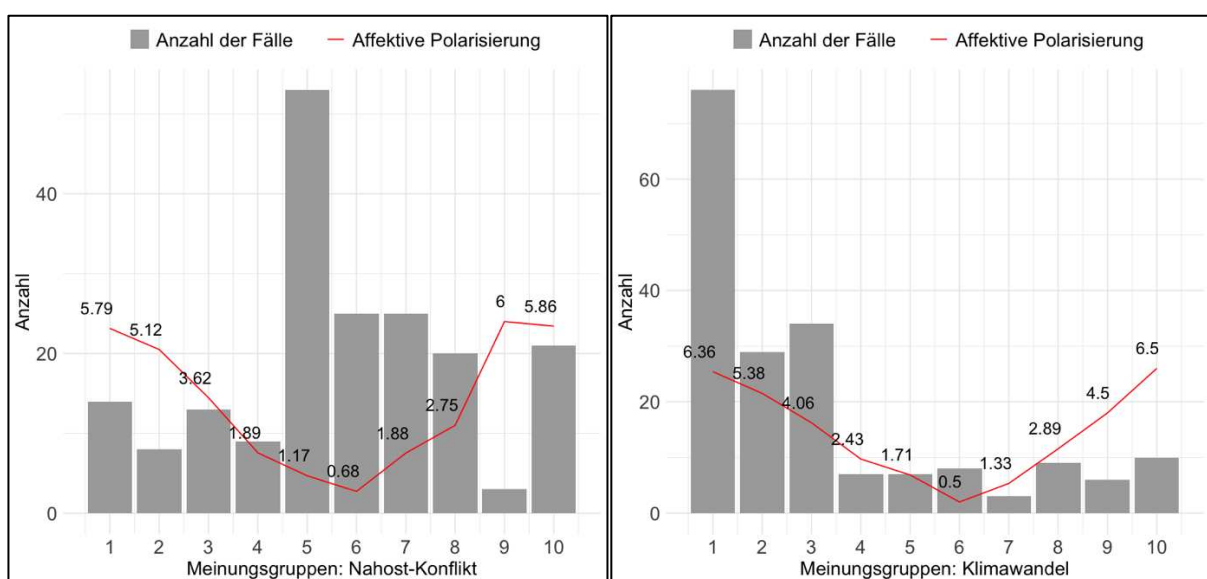


Abbildung 13

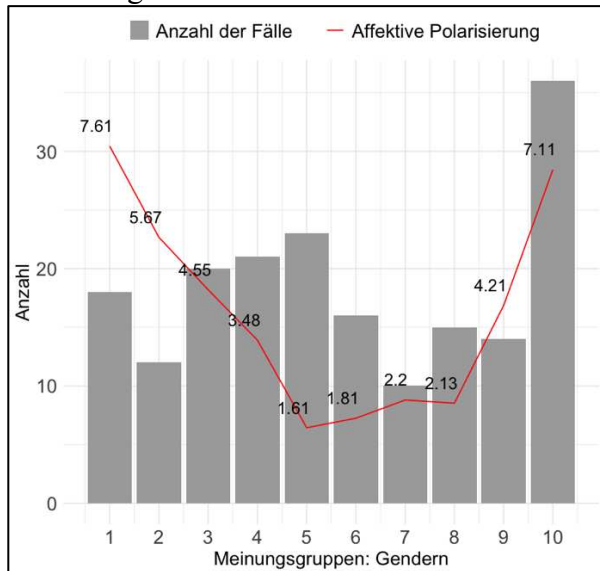
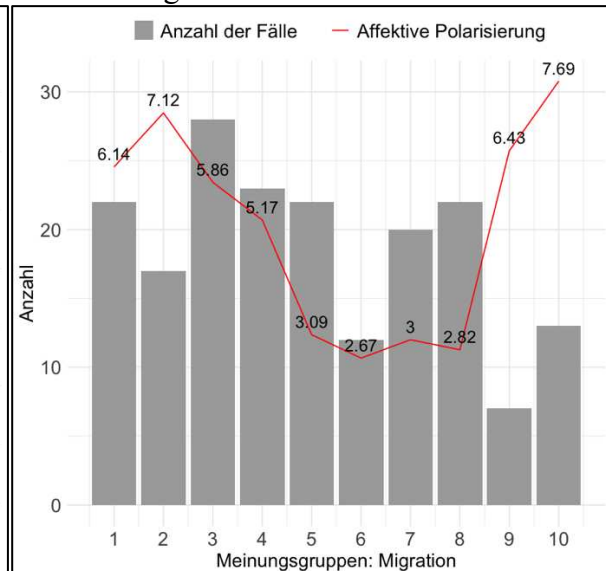


Abbildung 14



Um diesen Trend statistisch zu überprüfen, wurden die Meinungen nach ihrer Stärke zusammengefasst. Da auf die Leitfrage auf einer 10-Punkte-Likert-Skala geantwortet wurde, wurden die (stärksten) Antwortalternativen 1 und 10 zum Wert 5 zusammengefasst. Aus Alternativen 2 und 9 wurde für diese Analyse der Wert 4 und so weiter. Der Wert 1 repräsentiert schlussendlich alle Personen, die auf die Leitfrage mit 5 und 6 antworteten (meinungsschwach). Diese, nach Meinungsstärke sortierten Gruppen, werden in den Abbildungen 15-18 erneut inklusive ihres Mittelwerts der affektiven Polarisierung dargestellt.

Die statistische Prüfung der Mittelwertsunterschiede in den Gruppen der Meinungsstärke erfolgt mittels ANOVA. Die Ergebnisse der ANOVA sind in Tabelle 13 dargestellt. In jedem Themengebiet fiel die ANOVA signifikant aus, was bedeutet, dass sich auf jedem Themengebiet zumindest zwei der Meinungsstärke-Gruppen in ihrem Mittelwert unterscheiden. Eine Korrelationsanalyse der Globalmaße von affektiver Polarisierung (gemittelt über alle Themenbereiche) und Meinungsstärke (individueller Durchschnitt der Meinungsstärke über alle Themenbereiche) zeichnet ein eindeutiges Bild ($r(194) = .455, p < .001$). Somit kann die Meinungsstärke als positiver Prädiktor affektiver Polarisierung gesehen werden, unabhängig vom Themengebiet.

Der Zusammenhang von Meinungsstärke und affektiver Polarisierung konnte auch von Herold et al. (2023) in der europaweiten Studie beobachtet werden. Zwar wurden zu diesem Zusammenhang nur Diagramme und keine Statistiken veröffentlicht, jedoch sind die Trends der V-förmig steigenden Polarisierungswerte klar erkennbar.

Abbildung 15

Barplots der Meinungsstärke-Gruppen bzw. Lineplots der affektiven Polarisierung getrennt nach Themengebieten.

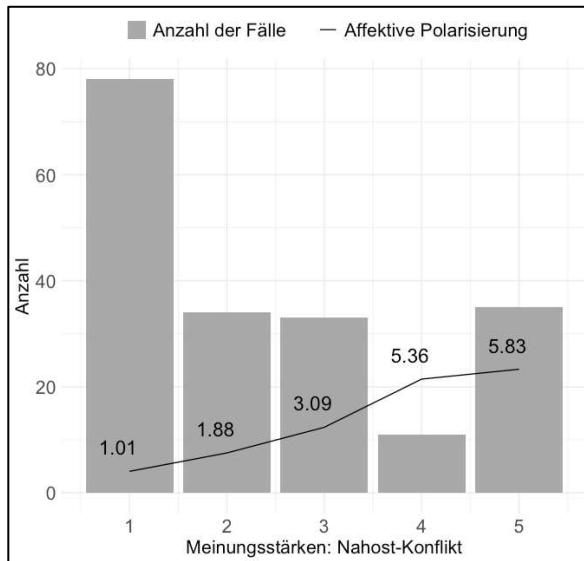


Abbildung 16

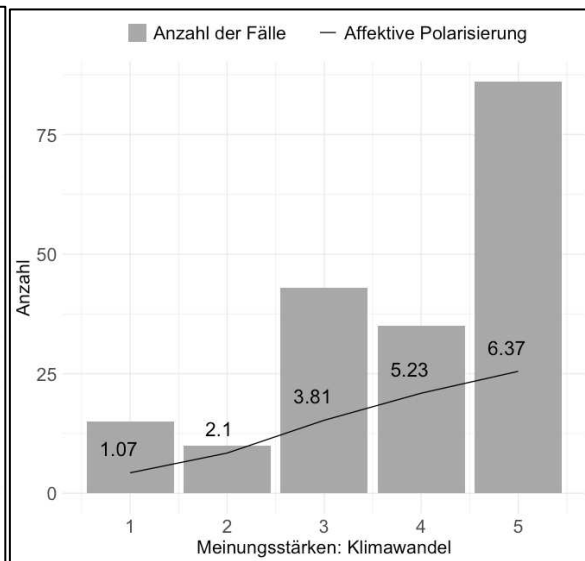


Abbildung 17

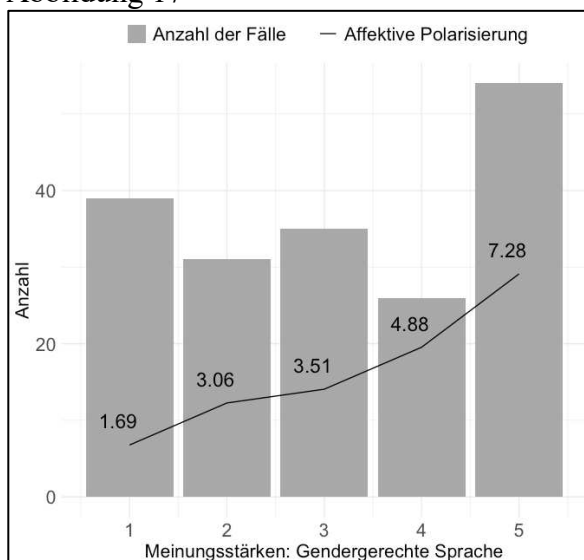


Abbildung 18

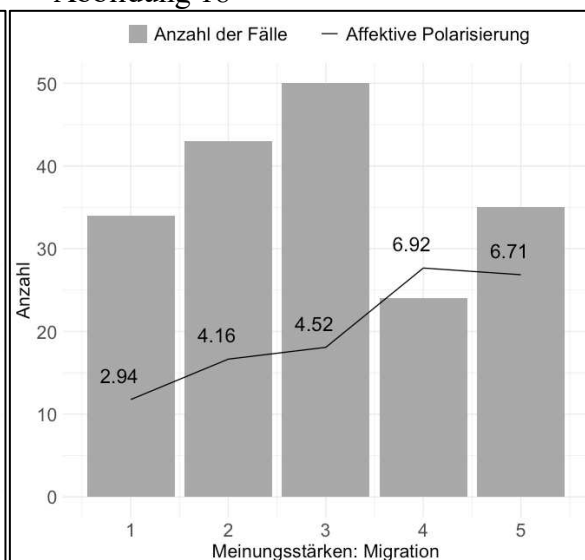


Tabelle 13

Ergebnisse der vier ANOVAs mit der affektiven Polarisierung als AV und den Meinungsstärken als UV.

Themengebiet	n	df1, df2	F	p
Nahost-Konflikt	191	4, 186	29.88	< .001
Klimawandel	178	4, 173	13.22	< .001
Gender-Sprache	165	4, 160	21.35	< .001
Migration	173	4, 168	9.09	< .001

Ein verwandtes, jedoch nicht erhobenes Konstrukt, ist jenes der Salienz. Salienz, erhoben mit der Frage, wie wichtig einem persönlich ein bestimmtes Thema ist, wurde von Herold

et al. (2023) erhoben und als Einflussgröße ausgeschlossen. Die europaweite Studie konnte keinerlei Zusammenhang zwischen Salienz und affektiver Polarisierung finden.

NFCS: Faktorenanalyse

Die verwendete Need for Closure Scale (Schlink & Walther, 2007) wurde laut den Angaben der Autorinnen validiert und beinhaltet alle fünf Subfacetten der originalen Skala von Webster und Kruglanski (1994). Unklar blieb jedoch, welche Items zu welcher Subfacette gehören. Mittels einer explorativen Faktorenanalyse (EFA), durchgeführt mit JASP (JASP Team, 2022), konnte die erwartete Faktorenstruktur bestätigt werden. Die Voreinstellung, in der EFA die Passung auf fünf Faktoren herauszufinden, lieferte ein signifikantes Ergebnis ($\chi^2(50, N = 180) = 71.54, p = .024$). Die genauen Ladungen der Items zu den Faktoren sind in Tabelle 14 zu sehen.

Tabelle 14
EFA der Need for Closure Scale.

Item	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4	Faktor 5	Uniqueness
1	-	-	-	-	-	0.866
2	-	-	-	-	0.519	0.618
3	-	-	0.603	-	-	0.464
4	-	-	-	0.793	-	0.332
5	0.745	-	-	-	-	0.387
6	-	-	-	-	0.547	0.602
7	-	-	0.472	-	-	0.663
8	-	0.481	-	-	-	0.703
9	-	0.775	-	-	-	0.278
10	0.714	-	-	-	-	0.429
11	-	0.605	-	-	-	0.561
12	-	-	-	0.676	-	0.406
13	-	-	-	-	0.451	0.721
14	-	-	0.610	-	-	0.516
15	-	-	-	-	-	0.814
16	0.608	-	-	-	-	0.552

Anmerkung: Angewandte Rotation ist Varimax

Um die vorliegende Datenstruktur zu bestätigen, wurde mittels R (R Core Team, 2022) anschließend eine konfirmatorische Faktorenanalyse (CFA) gerechnet. Die CFA konnte die angenommene Faktorenstruktur bestätigen ($\chi^2(67, N = 180) = 109.96, p < .001$).

Im nächsten Schritt wurden die Faktoren den bestehenden Subfacetten zugeordnet. Die Subfacetten lauten 1) *Engstirnigkeit*, 2) *Verlangen nach Ordnung*, 3) *Verlangen nach Sicherheit*

(vs. Zweideutigkeit), 4) *Entschlossenheit* und 5) *Meidung von Uneindeutigkeit*. Nach einem Abgleich der Wortlaute der Items und einem Vergleich mit der Originalskala von Webster und Kruglanski (1994), wurden die Faktoren ihren korrespondierenden Subfacetten zugeordnet und sind in Tabelle 15 zusammengefasst. Die Items 1 und 15 wurden in der EFA ausgeschlossen, da die jeweiligen Faktorenladungen zu uneindeutig über mehrere Faktoren verstreut waren.

Tabelle 15

Zuordnung der Faktoren und Items der vorliegenden Studie zu den Subfacetten der Originalskala von Webster und Kruglanski (1994).

Faktor	Subfacette	Items	Wortlaut
1	Entschlossenheit	5	Ein Problem aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, führt nur zu Verwirrung.
		10	Wenn ich ein Problem lösen muss, verschwende ich im Allgemeinen keine Zeit damit, die unterschiedlichen Standpunkte dazu zu erwägen.
		16	Ich bevorzuge es, mich für die erstmögliche Lösung zu entscheiden, anstelle lange darüber nachzudenken, was für eine Entscheidung ich treffen sollte.
2	Meidung von Uneindeutigkeit	8	Ich fühle mich unbehaglich, wenn ich es nicht schaffe eine schnelle Antwort auf Probleme zu geben, denen gegenüberstehe.
		9	Ich bevorzuge Tätigkeiten, bei denen stets klar ist, was getan und wie es getan werden muss.
		11	Ich mag Aufgaben, bei denen noch unklar ist, wie der genaue Lösungsweg aussieht.
3	Verlangen nach Sicherheit	3	Ich mag keine unvorhersehbaren Situationen.
		7	Ich bevorzuge die Gesellschaft guter Freunde, weil ich weiß, was ich von ihnen zu erwarten habe.
		14	Ich ziehe Dinge, die ich gewohnt bin, solchen vor, die ich nicht kenne und die ich nicht vorhersagen kann.
4	Verlangen nach Ordnung	4	Ich finde es spannend nicht zu wissen, was das Leben einem bringen wird.
		12	Ich liebe die Ungewissheit und die Überraschung, die oft im Alltäglichen steckt.
5	Engstirnigkeit	2	Ich finde, nachdem ich eine Lösung für ein Problem gefunden habe, ist es Zeitverschwendung, weitere mögliche Lösungen in Betracht zu ziehen.
		6	Im Allgemeinen suche ich nicht nach Alternativlösungen für Probleme, für welche ich schon eine Lösung parat habe.
		13	Jedwede Lösung eines Problems ist besser, als in einem Zustand der Ungewissheit zu verharren.

Anmerkung: Items 1 und 15 der deutschsprachigen NFCS wurden ausgeschlossen.

Links vs. Rechts

In einem nächsten Schritt soll herausgefunden werden, ob sich die Meinungslager in ihrer affektiven Polarisierung und der Wahrnehmung von Mehr- und Minderheitsverteilungen unterscheiden. Zunächst wurden pro Themengebiet zwei Gruppen basierend auf der angegebenen Meinung gebildet. Obwohl alle Antwortalternativen, außer beim Nahost-Konflikt, graphisch so aufbereitet wurden, dass die politisch linken Meinungen tatsächlich links auf der Skala verankert sind und die rechten rechts, werden in dieser Arbeit die jeweiligen Personen nicht in politisch links oder rechts eingeteilt. Die links-rechts Einteilung der Teilnehmenden richtet sich nur nach der Seite ihrer schlussendlichen Antwort und soll keine globale politische Einstellung unterstellen.

Es soll auch angemerkt werden, dass zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Fragebogens die Eskalation des Nahost-Konflikts erst an ihrem Anfang war. Da sich, anders als in den anderen Themen, die politische Linke und Rechte noch nicht klar zu diesem Thema positioniert haben, ist die graphische Verankerung rein intuitiv entstanden und soll nicht die politischen Seiten repräsentieren.

Affektive Polarisierung

Für die statistische Analyse wurden alle Personen mit einer Meinung links der Mitte (1-5) bzw. rechts der Mitte (6-10) zusammengefasst und miteinander verglichen. Alle Ergebnisse sind in Tabelle 16 abgebildet. Die genauen Formulierungen der Skalenwerte pro Themengebiet sind im Kapitel *Methode – Affektive Polarisierung* zu finden.

Tabelle 16

Deskriptive Statistik und Mittelwertvergleiche der linken und rechten Meinungsgruppen mit Hinblick auf affektive Polarisierung.

Variable	Meinungslager	n	M	SD	W	p
AP-Nahost-Konflikt	links	97	2.56	3.06	4280.50	.453
	rechts	94	2.77	2.96		
AP-Klimawandel	links	153	5.27	3.01	3605.00	.004
	rechts	36	3.50	3.39		
AP-Gender-Sprache	links	94	4.32	3.19	2481.00	.992
	rechts	91	4.37	3.53		
AP-Migration	links	112	5.42	2.99	5188.50	.003
	rechts	74	4.04	3.17		

Anmerkung: AP = affektive Polarisierung; Aufgrund von signifikanten Shapiro-Wilk-Tests wurden Mann-Whitney-Tests (W) berechnet.

Wie in Tabelle 16 zu sehen ist, unterscheiden sich die Meinungslager in ihrer mittleren affektiven Polarisierung in den Themen Klimawandel ($W = 4280.50$, $p = .004$) und Migration ($W = 5188.50$, $p = .003$) signifikant voneinander. Zudem fällt bei diesen Themen eine starke Asymmetrie in der Verteilung der Teilnehmenden in den beiden Meinungslagern auf (s. Spalte n). In den übrigen Themen sind die linke und rechte Seite in gleichem Ausmaß polarisiert. Die eben erwähnte Asymmetrie ist auch hier nicht zu beobachten.

Mehr- vs. Minderheitswahrnehmung

Im folgenden Abschnitt wird untersucht, wie klar die Teilnehmenden einschätzen konnten, ob sie mit ihrer Meinung der Mehr- oder Minderheit angehören. Auf der einen Seite spricht das Vorhandensein von Filter- und Meinungsblasen dafür, dass Personen häufig denken sich in der Mehrheit zu befinden, obwohl das nicht der Fall ist. Auf der anderen Seite ist es in Zeiten eines unendlichen Informationsangebots möglich, sich ein Bild über die aktuellen Meinungsverteilungen zu machen und so korrekt einzuschätzen, ob man die Mehrheits- oder Minderheitsmeinung vertritt. Diese Annahmen sollen nun in einem Vergleich der Mehr- vs. Minderheitszugehörigkeit abhängig vom Meinungslager (links vs. rechts) geprüft werden. Die Ergebnisse sind in Tabelle 17 abgebildet.

Tabelle 17

Subjektive Einschätzung der Mehr- und Minderheitszugehörigkeit abhängig von der jeweiligen Meinungstendenz.

Themenfeld	Meinungslager	Einschätzung	n	Gültige %
Nahost-Konflikt	links	Minderheit	22	22.69
		Mehrheit	28	28.87
		Weiß nicht	38	39.18
	rechts	Minderheit	41	43.62
		Mehrheit	15	15.96
		Weiß nicht	37	39.36
Klimawandel	links	Minderheit	50	32.90
		Mehrheit	81	53.29
		Weiß nicht	20	13.16
	rechts	Minderheit	14	38.89
		Mehrheit	15	41.67
		Weiß nicht	7	19.44
Gender-Sprache	links	Minderheit	55	58.51
		Mehrheit	10	10.64
		Weiß nicht	27	28.72
	rechts	Minderheit	18	19.78
		Mehrheit	50	54.95
		Weiß nicht	21	23.08

Themenfeld	Meinungslager	Einschätzung	n	Gültige %
Migration	links	Minderheit	64	57.66
		Mehrheit	14	12.61
		Weiß nicht	32	28.83
	rechts	Minderheit	10	13.51
		Mehrheit	45	60.81
		Weiß nicht	16	21.62

Anmerkung: Teilnehmende, die keine Angaben machten, werden in dieser Tabelle nicht berücksichtigt.

Aus Tabelle 17 ist abzulesen, dass die Vorstellung, wonach den meisten Personen bewusst ist, welche Meinung die Mehr- bzw. Minderheit vertritt, in manchen Themen nicht erfüllt wird. Beispielsweise sehen sich unter Personen, die zum Klimawandel eine rechte Meinung vertreten, beinahe gleich viel Personen in der Minderheit ($n = 14$) wie in der Mehrheit ($n = 15$). Ähnliches ist im linken Meinungsspektrum beim Thema Nahost-Konflikt beobachtbar.

Im Gegensatz zu den beiden genannten Themengebieten, wurden bezüglich gendergerechter Sprache und Migration deutlichere Verteilungen gefunden. In beiden Themen wurde die linke Position als Minderheit angesehen und die rechte Meinung als Mehrheit. Somit herrschte bei den meisten Teilnehmenden in diesen beiden Themengebieten, unabhängig von ihrer Meinung Einigkeit darüber, welche Position die Mehr- bzw. Minderheit darstellt.

Diskussion

Die vorliegende Forschungsarbeit beschäftigte sich damit, ob und durch welche psychologischen Facetten affektive Polarisierung erklärt werden kann. Konkret wurde der Einfluss von Need for Closure auf die themenbezogene affektive Polarisierung in Österreich gemessen. Die Methode, Ergebnisse sowie die Stärken und Schwächen dieser Studie werden im Folgenden kritisch beleuchtet.

Interpretation

Die Überprüfung von Hypothese 1, dem Zusammenhang von NFC und affektiver Polarisierung, zeigte keine Beziehung der beiden Variablen auf. Die geringe Korrelation bzw. das Bestimmtheitsmaß zeigen, dass NFC keine Auswirkung auf das Maß affektiver Polarisierung hat. Das trifft sowohl auf die Globalmaße beider Konstrukte zu, als auch auf ihre Subfacetten bzw. Einzelmaße. Die Gründe dafür können vielseitig sein. Die klare Datenlage legt jedoch den Schluss nahe, dass unabhängig von den gewählten Themen zwischen Need for Closure und affektiver Polarisierung schlichtweg keine Beziehung besteht. Die Teilnehmenden, die eine hohe Ausprägung im NFC aufwiesen, zeigten offenbar kein cognitive freezing wie in der

Theorie beschrieben bzw. führte das cognitive freezing nicht zu einer Abwertung der Out-Group. Eine andere Erklärung ist, dass bei emotionalen Themen wie jenen der Studie, kognitives gatekeeping dennoch neue Meinungen zulässt oder zumindest nicht sofort ablehnt. Trotz hoher Ausprägung in Need for Closure besteht nicht weniger Akzeptanz für Andersdenkende als bei Personen mit niedriger Ausprägung.

Auch Hypothese 2, die einen Zusammenhang von Alter und NFC postulierte, konnte nicht bestätigt werden. Ein Grund für dieses Ergebnis könnte das ungleich verteilte, junge Alter des Samples sein. Wie bereits erwähnt, hat das Sample ein Durchschnittsalter von 31 Jahren und ist damit sehr viel jünger als der Durchschnitt in Österreich. Menschen in hohem Alter sind im Sample damit stark unterrepräsentiert, was sich auch darin zeigt, dass der älteste Teilnehmer zum Zeitpunkt der Erhebung 64 Jahre alt war. Ob ein Zusammenhang von NFC und Alter besteht und wie stark dieser ist, kann somit mit dem vorliegenden Sample nicht zufriedenstellend geklärt werden. Eine zukünftige Studie, die darauf abzielt, die tatsächliche Altersverteilung auch im Sample zu repräsentieren, könnte auf diese Frage eine Antwort liefern. Eine solche Studie könnte auch den Effekt von begrenzten kognitiven Ressourcen auf affektive Polarisierung näher untersuchen. Zum Untersuchen dieses Effekts wurden in der vorliegenden Studie zu wenig Personen höheren Alters erhoben.

Das Testen von Hypothese 3, die einen Unterschied in affektiver Polarisierung abhängig von der gefühlten Mehr- vs. Minderheitszugehörigkeit postuliert, konnte keine bestätigenden Beweise liefern. In keinem der vier Themengebiete war die Mehrheitsgruppe signifikant stärker polarisiert als die Minderheitsgruppe. Im Gegenteil dazu war im Thema Migration die Minderheitsgruppe signifikant stärker polarisiert als die Mehrheitsgruppe. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass es, wenn überhaupt, einen umgekehrten Effekt der Mehrheitsverteilung auf affektive Polarisierung gibt. Diese gegenteilige Annahme, dass die Minderheiten stärker polarisiert sind, lässt sich intuitiv aus den Arbeiten von Moscovici (1969, 1980, 2007) ableiten, jedoch lag zum Zeitpunkt dieser Studie keine einschlägige weiterführende Arbeit vor. Eine mögliche Erklärung für dieses Ergebnis ist, dass sich Menschen in der Minderheit stärker und sichtbarer positionieren müssen um entsprechend gehört und gesehen zu werden. Wer für ein Thema kämpft, in dem er in der Minderheit ist, hat oft emotionale Verbindungen zu diesem Thema, was die Meinungsstärke weiter vergrößern kann. Wie die vorliegende Arbeit zeigen konnte, wird affektive Polarisierung vor allem von Meinungsstärke vorhergesagt.

Die Annahme, dass die Mehrheitsgruppe stärker polarisiert ist, als die Minderheitsgruppe, entstammt der Arbeit von Jelic (2009). Damals wurden jedoch saliente und objektive Mehr- bzw. Minderheitsverhältnisse vorgefunden. In der vorliegenden Arbeit handelt es sich

um subjektive Einschätzungen in der Frage, ob man zur Mehr- oder Minderheit gehört. Auch die Salienz der Themengebiete unterscheidet sich von jener Forschung von Jelic (2009), jedoch kann diesbezüglich keine genaue Angabe gemacht werden, da diese Variable nicht erhoben wurde. Es kann somit sein, dass die Offensichtlichkeit der Mehrheitsverteilung eine Rolle spielt. Wenn die Mehrheitsverhältnisse allen bewusst sind, könnte das die affektive Polarisierung in die angenommene Richtung lenken. Die Salienz der Themen wurde hingegen bereits von Herold et al. (2023) als Prädiktor von affektiver Polarisierung ausgeschlossen.

Bezüglich der Selbstpositionierungen und deren Verteilungen zeigten alle Themenfelder bis auf den Nahost-Konflikt einen erkennbaren Trend. Beim Thema Nahost-Konflikt ist ein extremer Peak in der Mitte der Skala der Selbstpositionierung beobachtbar. Da auch in Bezug auf die affektive Polarisierung der Nahost-Konflikt einen auffallend niedrigen Score aufwies, liegt der Schluss nahe, dass die Teilnehmenden vorsichtig mit diesem Thema umgingen. Das könnte an der Neuartigkeit und Komplexität der Konfliktgeschichte und aktuellen Eskalation liegen. Diese Vermutung legt auch das Ergebnis der Mehrheitsverteilung nahe. Bei keinem anderen Thema waren sich die Teilnehmenden so unsicher darüber, ob sie der Mehr- oder Minderheit zugehörig sind.

Etabliertere Themen wie der Klimawandel zeigten eine eindeutige Mehrheit zugunsten weiterer Maßnahmen, sowie eine starke Ablehnung gegenüber Personen, die nicht dieser Meinung sind. Die beiden Themen mit der gleichmäßigsten Meinungsverteilung stellen die gendergerechte Sprache und Migration dar. Da diese beiden Themen im aktuellen politischen Diskurs stark sichtbar sind und von Parteien aller politischen Lager bespielt und instrumentalisiert werden, lassen sich viele Anhänger in beiden Meinungslagern finden. Im Ergebnis sind diese beiden Themengebiete, über alle Selbstpositionierungen gemittelt, die am stärksten polarisierenden.

Im direkten Vergleich mit den Ergebnissen von Herold et al. (2023), zeigte sich Österreich in den Themen Migration und Klimawandel deutlich stärker polarisiert als der EU-Schnitt. Wie bereits in den betreffenden Kapiteln erwähnt, ist der Vergleich jedoch nur bedingt zulässig. Die europaweiten Daten der Midem-Studie (Herold et al. 2023) wurden nach Geschlecht, Alter und Bildung quotiert, was zu einer besseren Repräsentativität der jeweiligen Bevölkerungen führt. Im Vergleich dazu steht das nicht-repräsentative Sample der vorliegenden Studie, welches, wie bereits im Kapitel der soziodemographischen Variablen erwähnt, weder das Geschlecht, das Alter noch die Bildung in Österreich realitätsgetreu abbildet. In Bezug auf die Unterschiede zu den anderen Ländern, könnte die höhere affektive Polarisierung des österreichischen Samples somit mit abweichenden soziodemographischen Faktoren erklärt werden.

Dieser Schluss liegt vor allem deshalb nahe, weil die EU-weiten Daten aufzeigen, dass sich die affektive Polarisierung über die verschiedenen Abstufungen von Alter und Bildung, jedoch nicht Geschlecht, unterscheiden. Somit kann nicht abschließend geklärt werden, was genau die Ursachen der höheren affektiven Polarisierung in Österreich sind. Der direkte Vergleich der vorliegenden Daten mit den repräsentativen Daten der EU-weiten Studie, sollte vor dem Hintergrund der eben dargelegten Limitationen allenfalls mit Vorsicht geschehen.

Eine weitere Auffälligkeit bezüglich der Scores von affektiver Polarisierung ist die hohe Korrelation der Einzelwerte. Alle Scores der affektiven Polarisierung waren signifikant positiv korreliert, was bedeutet, dass ein hoher Score in einem Thema statistisch gesehen mit einem hohen Score in allen anderen Themen einhergeht. Grund dafür könnte sein, dass die gewählten Themen ähnlich starke Emotionen wecken. Ein anderer und ungleich wahrscheinlicher Grund ist, dass es Menschen gibt, die von Grund auf stärker polarisiert sind als andere. Die Gründe hierfür könnten eine überzogene Selbsteinschätzung, ein hoher sozioökonomischer Status oder simple Intoleranz gegenüber Andersdenkenden sein. Dieses Ergebnis würde auf ein bestimmtes Ausmaß an Polarisierung, welches unabhängig vom Thema ist, als menschliches Charaktermerkmal (Trait) hinweisen.

Als verlässlichster Prädiktor für affektive Polarisierung konnte in der explorativen Datenanalyse die Meinungsstärke identifiziert werden. Je weiter sich die Teilnehmenden im Zuge der Leitfrage am Rand der Likert-Skala positionierten, desto stärker fiel die affektive Polarisierung aus. Dieser lineare Effekt kann jedoch laut Herold et al. (2023) nicht durch Salienz erklärt werden. Somit sind Personen Andersdenkenden umso ablehnender eingestellt, je stärker ihre Meinung zu einem gewissen Thema ist. Dieser Effekt konnte auf allen Themengebieten repliziert werden. Was wiederum diese Meinungsstärke auslöst, kann im Zuge dieser Erhebung nicht geklärt werden. In der Klärung dieser Frage könnte jedoch der Schlüssel zu einem besseren Verständnis für Spaltungstendenzen liegen.

Limitationen

Es wurden bereits mehrere Limitationen erwähnt, welche nun zusammengefasst und erweitert werden sollen. Die größte Limitation ist das Sample. Aufgrund der beschränkten Ressourcen war es kaum möglich, das Sample repräsentativ für die Gesamtbevölkerung zu erheben. Die so entstandene Anfallsstichprobe fiel deshalb weder in Sachen Geschlecht, Alter noch Bildung repräsentativ aus. Alle Ergebnisse sind somit nur mit Vorsicht auf die österreichische Gesamtheit anzuwenden.

Ein weiterer Kritikpunkt ist das Online-Format der Studie. Wenngleich man sich nie sicher sein kann, wie ehrlich die Teilnehmenden sind, so sind in Online-Erhebungen die Kontrollmöglichkeiten am geringsten. Das Vorhandensein von Maximalpolarisierten über alle Themen hinweg deutet allerdings darauf hin, dass die Anonymität als ausreichend empfunden wurde, um kontroverse Meinungen frei zu äußern.

Eine weitere Limitation betrifft die gewählten Themen bzw. deren Itemformulierungen. Da aktiv versucht wurde möglichst emotionale und polarisierende Themen zu wählen, um eine möglichst große Varianz innerhalb der Themengebiete zu erhalten, sind die Ergebnisse auf weniger emotionale Themen nicht übertragbar. Zudem lag der Fokus der vorliegenden Arbeit zum Teil auf der Replikation der Ergebnisse der Midem-Studie. Um die Werte des österreichischen Samples mit den EU-weiten Daten vergleichen zu können, war es erforderlich die gleichen Messinstrumente anzuwenden. Unter anderen war eines dieser Instrumente das feeling thermometer. Wie bereits erwähnt erfreut sich dieses großer Beliebtheit als Weg zur Messung der sozialen Distanz bzw. affektiven Polarisierung. Dennoch weist das feeling thermometer Mängel in Bezug auf dessen Extremwertbeschriftungen (wohlgesonnen und positiv vs. kühl und negativ) auf. Die Verwendung von zwei Adjektiven pro Skalenrand widerspricht den normativen Kriterien einer psychologischen Messung, wonach bloß ein Adjektiv verwendet werden sollte (Cohen & Sverdlík, 2017). Im Sinne der Replikation und Vergleichbarkeit wurde diese Schwäche jedoch in Kauf genommen.

Neben den erwähnten Limitationen sollen zuletzt auch die Stärken der Studie Erwähnung finden. Wie eingangs erwähnt stellt die vorliegende Studie eine Erweiterung der europa-weiten Studie des Midem dar. Die idente Methodik bzw. die Umwandlung in Originalwerte ermöglichen das Einordnen der Ergebnisse in einen internationalen Rahmen. Eine weitere Stärke der Studie sind die eingesetzten Erhebungsinstrumente. Vor allem die deutschsprachige Kurzversion der Need for Closure Scale von Schlink & Walther (2007) konnte sich auszeichnen. Die konfirmatorische Faktorenanalyse konnte die Anzahl der Subfacetten bestätigen und die Zuordnung der Items zu diesen Faktoren ermöglichen.

Fazit

Die im Zuge der Problemstellung formulierten Forschungsfragen konnten mit der vorliegenden Arbeit nur bedingt beantwortet werden. Die Frage nach dem Ausmaß an Polarisation in Österreich kann durch den internationalen Vergleich beantwortet werden. Bei stark emotionalisierenden Themen wie Migration und Klimawandel zeigte sich das Sample polarisierter als

der EU-Durchschnitt. Diese Ergebnisse geben jedoch keine Auskunft über das Ausmaß der Polarisierung und deren internationalen Vergleichswerte bei weniger emotionalisierenden Themen.

Auch die Frage nach den Themen, welche am meisten polarisieren, konnte mit der vorliegenden Forschungsarbeit zum Teil beantwortet werden. Die Auswertungen konnten zeigen, dass von den vier erhobenen Themen der Klimawandel die meiste affektive Polarisierung verursachte. Gefolgt wird das Thema Klimawandel von Migration und gendergerechter Sprache. Der Nahost-Konflikt ist mit einigem Abstand, das am wenigsten polarisierende Thema. Die vier in dieser Studie verwendeten Themen sind keine erschöpfende Aufzählung jener Themen, die affektive Polarisierung auslösen. Aufgrund der zeitlichen Zumutbarkeit der Befragung beschränkte sich die Zahl jedoch auf vier Themen.

Zuletzt sollte im Zuge dieser Forschungsarbeit der Frage nachgegangen werden, welche Menschen dazu neigen, selbst polarisiert zu sein. Der angenommene Prädiktor Need for Closure wies keine Beziehung zur affektiven Polarisierung der Teilnehmenden auf. Das Sample lieferte jedoch schwache Indizien dafür, dass das subjektive Gefühl mit der eigenen Meinung zur Minderheit zu gehören, die affektive Polarisierung erhöht. Jedoch konnte dieser Zusammenhang nicht ausreichend geklärt werden. Die affektive Polarisierung lässt sich hingegen über alle Themen hinweg mit der Stärke der Meinung in Beziehung setzen. Je stärker die Meinung einer Person ist, desto stärker war jene Person affektiv polarisiert.

Das Thema der affektiven Polarisierung ist ein komplexes und bisher noch zu wenig untersuchtes Forschungsfeld. Seine Wichtigkeit, vor allem in Bezug auf das Verstehen von Spaltungstendenzen, steigt mit dem Voranschreiten sinkender Toleranz für Andersdenkende an. Die vorliegende Arbeit konnte manche Ergebnisse replizieren und andere entkräften. Somit bleibt die Beziehung von Psychologie und affektiver Polarisierung weiterhin größtenteils unklar.

Literaturverzeichnis

- Baldner, C., & Pierro, A. (2019). Motivated prejudice: The effect of need for closure on anti-immigrant attitudes in the United States and Italy and the mediating role of binding moral foundations. *International Journal of Intercultural Relations*, 70, 53–66. <https://doi.org/10.1016/j.ijintrel.2019.03.001>
- Baldner, C., Jaume, L. C., Pierro, A., & Kruglanski, A. W. (2019). The epistemic bases of prejudice: The role of need for cognitive closure. *TPM-Testing, Psychometrics, Methodology in Applied Psychology*, 26(3), 447–461.
- Bianco, F., Kosic, A., & Pierro, A. (2021). COVID-19 and prejudice against migrants: The mediating roles of need for cognitive closure and binding moral foundations. A comparative study. *The Journal of Social Psychology*, 161*(4), 477-491. <https://doi.org/10.1080/00224545.2021.1900046>
- Cohen, R. J., & Swerdlik, M. E. (2017). *Psychological testing and assessment* (9th ed.). McGraw-Hill Education.
- Druckman, J. N., & Levendusky, M. S. (2019). What Do We Measure When We Measure Affective Polarization? *Public Opinion Quarterly*, 83(1). <https://doi.org/10.1093/poq/nfz003>
- Frederico, C. M. (2021). When Do Psychological Differences Predict Political Differences? Engagement and the Psychological Bases of Political Polarization. *Health & Medicine Week*.
- Gidron, N., Sheffer, L., & Mor, G. (2022). Validating the feeling thermometer as a measure of partisan affect in multi-party systems. *Electoral Studies*, 80. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2022.102542>
- Herold, M., Joachim, J., Otteni, C., & Vorländer, H. (2023). Polarisierung in Deutschland und Europa. Eine Studie zu gesellschaftlichen Spaltungstendenzen in zehn europäischen Ländern. MIDEM Studie 2023-2. Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM), Dresden.
- Iyengar, S., Lelkes, Y., Levendusky, M., Malhotra, N., & Westwood, S. J. (2019). *The Origins and Consequences of Affective Polarization in the United States*. <https://doi.org/10.1146/annurev-polisci-051117>
- Iyengar, S., Sood, G., & Lelkes, Y. (2012). Affect, Not Ideology: A Social Identity Perspective on Polarization. *Public Opinion Quarterly*, 76(3). <https://www.jstor.org/stable/41684577>
- JASP Team (2022). JASP (Version 0.16.4) [Computer software].
- Jelic, M. (2009). *Is self-esteem predictor of in-Group bias and out-Group discrimination?*

- Jost, J. T., Baldassarri, D. S., & Druckman, J. N. (2022). Cognitive–motivational mechanisms of political polarization in social-communicative contexts. *Nature Reviews Psychology*, 1(10), 560–576. doi: 10.1038/s44159-022-00093-5
- Kossowska, M., Jaśko, K., & Bar-Tal, Y. (2012). Need for closure and cognitive structuring among younger and older adults. *Polish Psychological Bulletin*, 43(1), 40–49. <https://doi.org/10.2478/v10059-012-0005-6>
- Kruglanski, A. W., Atash, M. N., De Grada, E., Mannetti, L., & Pierro, A. (2013). Need for closure. In Y. Lelkes (Ed.), *The polls-review: Mass polarization: Manifestations and measurements*. In *Public Opinion Quarterly* (Vol. 80, Issue Specialissue1, pp. 392–410). Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/poq/nfw005>
- Moscovici, S. (1980). Toward a theory of conversion behavior. In L. Berkowitz (Ed.), *Advances in experimental social psychology*, Vol. 13. New York: Academic Press.
- Moscovici, S., & Pérez, J. A. (2007). A study of minorities as victims. *European Journal of Social Psychology*, 37(4), 725–746. doi: 10.1002/ejsp.388
- Moscovici, S., Lage, E., & Naffrechoux, M. (1969). Influence of a consistent minority on the responses of a majority in a color perception task. *Journal of Experimental Social Psychology*, 16, 270–282.
- Moscovici, S., Mugny, G., & Van Avermaet, E. (1985). *Perspectives on Minority Influence*. Cambridge University Press. doi: 10.1017/CBO9780511897566
- Murman D. L. (2015). The Impact of Age on Cognition. *Seminars in hearing*, 36(3), 111–121. <https://doi.org/10.1055/s-0035-1555115>
- Nickerson, C. (2023). Group Polarization In Psychology: Definition & Examples. In: SimplyPsychology. <https://www.simplypsychology.org/Group-polarization.html>.
- Paliwal D. (2021). Investigating the Gender Effects on The Five Facets of The Need for Closure. *International Journal of Indian Psychology*, 9(1), 1752-1758. DIP:18.01.185/20210901, DOI:10.25215/0901.185
- R Core Team (2022). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. URL <https://www.R-project.org/>.
- RAPID-COVID. (2021). Pandemie und Polarisierung: (Wechselseitige) Wahrnehmung von Befürworterinnen und Gegnerinnen der Corona-Maßnahmen. Policy Brief 3/2021. https://refubium.fu-berlin.de/bitstream/handle/fub188/31000/RAPID-COVID_2021_Pandemie_und_Polarisierung.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- Roets, A., Kruglanski, A. W., Kossowska, M., Pierro, A., & Hong, Y. (2015). The motivated gatekeeper of our minds: New directions in need for closure theory and research. *Advances in Experimental Social Psychology*, 52, 221–283. <https://doi.org/10.1016/bs.aesp.2015.01.001>

- Rubin, M., Paolini, S., & Crisp, R. J. (2011). The relationship between the need for closure and deviant bias: An investigation of generality and process. *International Journal of Psychology*, 46(3), 206–213. <https://doi.org/10.1080/00207594.2010.537660>
- Schlink, S., & Walther, E. (2007). Kurz und Gut: Eine deutsche Kurzskaala zur Erfassung des Bedürfnisses nach Kognitiver Geschlossenheit. *Zeitschrift Fur Sozialpsychologie*, 38(3), 153–161. <https://doi.org/10.1024/0044-3514.38.3.153>
- Shah, J. Y., Kruglanski, A. W., & Thompson, E. P. (1998). Membership Has Its (Epistemic) Rewards: Need for Closure Effects on In-Group Bias. In *Journal of Personality and Social Psychology*, 15(2).
- Shaik, Y., & Nwadei, T. (2022). The The Causes, Consequences, and Solutions for Political Polarization in the United States. *Journal of Student Research (Houston, Tex.)*, 11(3). doi: 10.47611/jsrhs.v11i3.3454
- Statista. (2024). Durchschnittsalter der Bevölkerung in Österreich von 2014 bis 2024. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/217730/umfrage/durchschnittsalter-der-bevoelkerung-in-oesterreich/#:~:text=Durchschnittsalter%20der%20Bevölkerung%20in%20Österreich%20bis%202024&text=Anfang%202024%20be-trug%20das%20Durchschnittsalter,in%20Österreich%2043%2C4%20Jahre>
- Statistik Austria. (2021). Bildungsstand der Bevölkerung. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/bildungsstand-der-bevoelkerung>
- Theodorou, A., & Kosic, A. (2021). Need for Closure, Morality, and Prejudice: The Relationship between the Need for Closure, Stereotyped In-Group and Out-Group Morality, and Prejudice Toward the Out-Group. *Social Psychology*, 52(6), 343–350. <https://doi.org/10.1027/1864-9335/a000462>
- Van Swol, M. L. (2009). Extreme members and Group polarization. *Social Influence*, 4(3), 185–199. DOI: 10.1080/15534510802584368
- Völker, M. (2023). Van der Bellen: "Bringen Sie Ihre Blase zum Platzen!". In: Der Standard. <https://www.derstandard.at/story/3000000180682/van-der-bellen-bringen-sie-ihre-blase-zum-platzen>
- Wagner, M. (2021). Affective polarization in multiparty systems. *Electoral Studies*, 69. <https://doi.org/10.1016/j.electstud.2020.102199>
- Webster, D. M., & Kruglanski, A. W. (1994). Individual differences in need for cognitive closure. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67(6), 1049–1062. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.67.6.1049>

Abstract (English)

This study examines potential predictors of topic-specific affective polarization in Austria. The sample ($N = 240$) was surveyed on topics including the Middle East conflict, climate change, gender-inclusive language, and migration. Possible predictors included one's own position, perceived majority distribution, and the psychological construct of Need for Closure (NFC). Statistical analysis revealed that affective polarization could not be predicted by any of the mentioned predictors. Exploratory procedures identified gender differences in NFC and found participants' strength of opinion to be the strongest predictor of affective polarization. By methodologically aligning with a pan-European study, this research enables international comparisons and demonstrates that Austria is more polarized than the EU average. Moreover, the Austrian sample is more inclined to advocate for climate change mitigation measures and facilitate immigration opportunities for foreigners compared to the EU average. Methodological coherence employed the feeling thermometer to assess affective polarization and utilized the German-language short version of the Need for Closure Scale (NFCS). The latter was confirmed in its structure through factor analysis.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen: Nahost-Konflikt	14
Abb. 2: Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen: Klimawandel	15
Abb. 3: Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen: Gendergerechte Sprache.....	16
Abb. 4: Bar- und Densityplot der Selbstpositionierungen: Migration	16
Abb. 5: Verteilung der affektiven Polarisierung: Nahost-Konflikt	20
Abb. 6: Verteilung der affektiven Polarisierung: Klimawandel	21
Abb. 7: Verteilung der affektiven Polarisierung: Gendergerechte Sprache	22
Abb. 8: Verteilung der affektiven Polarisierung: Migration	22
Abb. 9: Zusammenhang von NFC und affektiver Polarisierung	26
Abb. 10: Zusammenhang von NFC und Alter.....	27
Abb. 11: Affektive Polarisierung nach Meinungsgruppen: Nahost-Konflikt	32
Abb. 12: Affektive Polarisierung nach Meinungsgruppen: Klimawandel.....	32
Abb. 13: Affektive Polarisierung nach Meinungsgruppen: Gendergerechte Sprache	33
Abb. 14: Affektive Polarisierung nach Meinungsgruppen: Migration	33
Abb. 15: Affektive Polarisierung nach Meinungsstärke: Nahost-Konflikt	34
Abb. 16: Affektive Polarisierung nach Meinungsstärke: Klimawandel	34
Abb. 17: Affektive Polarisierung nach Meinungsstärke: Gendergerechte Sprache.....	34
Abb. 18: Affektive Polarisierung nach Meinungsstärke: Migration	34

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: <i>Soziodemographische Merkmale der Stichprobe</i>	10
Tab. 2: <i>M und SD der Selbstpositionierungen</i>	13
Tab. 3: <i>Items, M und SD: Need for Closure Scale</i>	18
Tab. 4: <i>M und SD der affektiven Polarisierung</i>	19
Tab. 5: <i>M der affektiven Polarisierung & Vergleich mit zehn EU-Mitgliedsstaaten.</i>	23
Tab. 6: <i>Korrelationsmatrix der Einzelwerte affektiver Polarisierung</i>	24
Tab. 7: <i>Anteil Minimal- und Maximalpolarisierter im internationalen Vergleich</i>	24
Tab. 8: <i>Modus und SD der Mehr- und Minderheitszugehörigkeit</i>	25
Tab. 9: <i>Lineare Regression: NFC & Einzelwerte affektiver Polarisierung</i>	26
Tab. 10: <i>ANOVA und t-Test der Mehrheits-Minderheitsgruppen</i>	28
Tab. 11: <i>M und SD der Hauptvariablen getrennt nach Geschlecht</i>	30
Tab. 12: <i>Tests auf Geschlechtsunterschiede in Hauptvariablen</i>	31
Tab. 13: <i>ANOVAs affektiven Polarisierung (AV) & Meinungsstärken (UV)</i>	34
Tab. 14: <i>EFA der Need for Closure Scale</i>	35
Tab. 15: <i>Zuordnung der Faktoren und Items zur NFCS</i>	36
Tab. 16: <i>Deskriptiva linker & rechter Meinungslager bzgl. Polarisierung</i>	37
Tab. 17: <i>Mehr- und Minderheitszugehörigkeit nach Meinungstendenz</i>	38

Anhang

Erhebungsmaterial



oFb - der onlineFragebogen

NFC23 -- base

12.03.2024, 11:29

Seite 01
EL

Herzlich Willkommen zur Studie Ursachen affektiver Polarisierung in Österreich!

Diese Studie untersucht die Ursachen von themenbezogener affektiver Polarisierung in Österreich. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie somit einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis von gesellschaftlichen Spaltungen und deren Ursachen. In den kommenden 10-12 Minuten werden Sie zu Ihren Einstellungen zu den Themen Nahost-Konflikt, Klimawandel, genderechte Sprache und Zuwanderung befragt. Ich möchte Sie bitten, ehrlich zu antworten und garantiere Ihnen die vollständige Anonymität Ihrer Teilnahme. Ihre Antworten können somit zu keinem Zeitpunkt Ihrer Person zugeordnet werden.

Für die optimale Darstellung der folgenden Fragen empfehle ich Ihnen, die Studie am Laptop oder am Handy in Querformat durchzuführen.

Diese Studie wird im Zuge einer Masterarbeit an der Fakultät der Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Universität Wien durchgeführt. Herzlichen Dank für Ihre Zeit!

Felix Mayer, B.Sc.
a11717104@unet.univie.ac.at

Seite 02

Sind Sie über 18 Jahre alt und haben einen Wohnsitz in Österreich?

BE01

☐ Ja

☐ Nein

1 aktive(r) Filter

Filter BE01/F1

Wenn eine der folgenden Antwortoption(en) ausgewählt wurde: 1
Dann nach dem Klick auf "Weiter" den Text BE02 anzeigen und das Interview beenden

Seite 03

Themenblock 1: Nahost-Konflikt

EM01

Zum Thema Nahost-Konflikt gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre **persönliche Meinung** hier einordnen?

Österreichs (politische) Unterstützung von Israel im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden =	Österreichs (politische) Unterstützung von Palästina im Nahost-Konflikt sollte verstärkt werden =
1	10
○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

MZ01

Fühlen Sie sich mit Ihrer Meinung bezüglich Nahost-Konflikt in der Mehrheit oder Minderheit?

☐ Mehrheit

☐ Minderheit

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Wenn Sie an andere Personen in Österreich mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Nahost-Konflikt denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen?

AP01

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die (politische) Unterstützung **Israels** verstärken sollte?

sehr kühl und negativ =

sehr wohlgesonnen und positiv =

-5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass Österreich die (politische) Unterstützung **Palästinas** verstärken sollte?

sehr kühl und negativ =

sehr wohlgesonnen und positiv =

-5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Seite 04

Themenblock 2: Klimawandel

EM02

Zum Thema Klimawandel und dessen Bekämpfung gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre **persönliche Meinung** hier einordnen?

Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen noch lange nicht weit genug =	Die politischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels gehen schon viel zu weit =
1	10
○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

MZ02

Fühlen Sie sich mit Ihrer Meinung bezüglich Maßnahmen zum Klimawandel in der Mehrheit oder Minderheit?

AP02

☐ Mehrheit

☐ Minderheit

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

Seite 4 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:29 12.03.24, 11:29

Wenn Sie an andere Personen in Österreich mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Klimawandel und dessen Bekämpfung denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen?

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels noch **nicht weit genug** gehen?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels schon **viel zu weit** gehen?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Seite 05

EM03

<https://www.sosclisurvey.de/NFC23/712preview-mVnmGy00mBpWf9B9uCrNkucsl6P478questionnaire-base&csrf> Seite 5 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:29 12.03.24, 11:29

Themenblock 3: Gendergerechte Sprache

Zum Thema gendergerechter Sprache gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre **persönliche Meinung** hier einordnen?

Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache müsste **noch viel mehr** getan werden = 1

Für die Durchsetzung gendergerechter Sprache wird **schon zu viel** getan = 10

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Fühlen Sie sich mit Ihrer Meinung bezüglich gendergerechter Sprache in der Mehrheit oder Minderheit?

☐ Mehrheit

☐ Minderheit

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

AP03

<https://www.sosclisurvey.de/NFC23/712preview-mVnmGy00mBpWf9B9uCrNkucsl6P478questionnaire-base&csrf> Seite 6 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:29 12.03.24, 11:29

Wenn Sie an andere Personen in Österreich mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema gendergerechter Sprache denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen?

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Durchsetzung gendergerechter Sprache noch **nicht weit genug** gehen?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Maßnahmen zur Durchsetzung gendergerechter Sprache schon **viel zu weit** gehen?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Seite 06

EM04

Themenblock 4: Zuwanderung

Zum Thema Zuwanderung gibt es unterschiedliche Meinungen. Wo würden Sie Ihre **persönliche Meinung** hier einordnen?

Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten **erleichtert** werden = 1

Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer sollten **eingeschränkt** werden = 10

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

<https://www.sosclisurvey.de/NFC23/712preview-mVnmGy00mBpWf9B9uCrNkucsl6P478questionnaire-base&csrf> Seite 7 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:29 12.03.24, 11:29

Fühlen Sie sich mit Ihrer Meinung bezüglich Zuwanderung in der Mehrheit oder Minderheit?

☐ Mehrheit

☐ Minderheit

☐ weiß nicht

☐ keine Angabe

AP04

Wenn Sie an andere Personen in Österreich mit ihren unterschiedlichen Meinungen zum Thema Zuwanderung denken, wie empfinden Sie jeweils für die folgenden Personengruppen?

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer **erleichtert** werden sollten?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Wie schätzen Sie Personen ein, die der Meinung sind, dass die Zuzugsmöglichkeiten für Ausländer **eingeschränkt** werden sollten?

sehr kühl und negativ = -5 -4 -3 -2 -1 0 1 2 3 4 5 sehr wohlgesonnen und positiv =

○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○

Seite 07

<https://www.sosclisurvey.de/NFC23/712preview-mVnmGy00mBpWf9B9uCrNkucsl6P478questionnaire-base&csrf> Seite 8 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:2912.03.24, 11:29

Bitte geben Sie an, wie sehr die folgenden Aussagen auf Sie zutreffen. NC01

stimme gar nicht zu

123456

stimme voll zu

Ich mag es nicht, wenn die Aussage einer Person mehrdeutig ist.

Ich finde, nachdem ich eine Lösung für ein Problem gefunden habe, ist es Zeitverschwendung, weitere mögliche Lösungen in Betracht zu ziehen.

Ich mag keine unvorhersehbaren Situationen.

Ich finde es spannend nicht zu wissen, was das Leben einem bringen wird.

Ein Problem aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, führt nur zu Verwirrung.

Im Allgemeinen suche ich nicht nach Alternativlösungen für Probleme, für welche ich schon eine Lösung parat habe.

Ich bevorzuge die Gesellschaft guter Freunde, weil ich weiß, was ich von ihnen zu erwarten habe.

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:2912.03.24, 11:29

Ich fühle mich unbehaglich, wenn ich es nicht schaffe eine schnelle Antwort auf Probleme zu geben, denen ich gegenüber stehe.

Ich bevorzuge Tätigkeiten, bei denen stets klar ist, was getan und wie es getan werden muss.

Wenn ich ein Problem lösen muss, verschende ich im Allgemeinen keine Zeit damit, die unterschiedlichen Standpunkte dazu zu erwägen.

Ich mag Aufgaben, bei denen noch unklar ist, wie der genaue Lösungsweg aussieht.

Ich liebe die Ungewissheit und die Überraschung, die oft im Alltäglichen steckt.

Jegliche Lösung eines Problems ist besser, als in einem Zustand der Ungewissheit zu verharren.

Ich ziehe Dinge, die ich gewohnt bin, solchen vor, die ich nicht kenne und die ich nicht vorhersagen kann.

Im Allgemeinen vermeide ich es, mich an Diskussionen über uneindeutige und umstrittene Themen zu beteiligen.

https://www.sosclisurvey.de/NFC23/7s2preview-mVxm0y000m8pWf0R9oCnKucldIP47&questionnaire=base&csfrSeite 9 von 13

https://www.sosclisurvey.de/NFC23/7s2preview-mVxm0y000m8pWf0R9oCnKucldIP47&questionnaire=base&csfrSeite 10 von 13

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:2912.03.24, 11:29

Ich bevorzuge es, mich für die erstmögliche Lösung zu entscheiden, anstelle lange darüber nachzudenken, was für eine Entscheidung ich treffen sollte.

Korrekturfahne base (NFC23) 12.03.2024, 11:2912.03.24, 11:29

Seite 08

SD01

1. Welches Geschlecht haben Sie?

männlich

weiblich

divers

keine Angabe

SD02

2. Wie alt sind Sie? (in Jahren)

SD03

3. Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

Pflichtschule

Abgeschlossene Lehre

Matura / Meister

Hochschulabschluss

Keine Angabe

https://www.sosclisurvey.de/NFC23/7s2preview-mVxm0y000m8pWf0R9oCnKucldIP47&questionnaire=base&csfrSeite 11 von 13

https://www.sosclisurvey.de/NFC23/7s2preview-mVxm0y000m8pWf0R9oCnKucldIP47&questionnaire=base&csfrSeite 12 von 13

Mitteilung zur Verwendung künstlicher Intelligenz (KI)

Im Sinne transparenter Forschung möchte ich im Zuge dieses Abschnitts von allen Schritten der Entstehung dieser Masterarbeit berichten, bei denen künstliche Intelligenz zum Einsatz kam. Im Zuge der Verschriftlichung wurde ChatGPT genutzt, um das von mir verfasste Abstract ins Englische zu übersetzen. Diese Übersetzung wurde jedoch nicht direkt übernommen, sondern diente vielmehr als Grundgerüst für die schlussendliche Version. Ähnlich verhält es sich mit anderen Stellen im Manuskript, welche in umfangreichen Feedbackschleifen diskutiert wurden. Da Kollegen und Kolleginnen, welche auf erste Entwürfe dieser Arbeit ihr Feedback gaben, für die optimale Ausdrucksweise mancher Sätze selbst eine KI zu Rate zogen, ist es möglich, dass einzelne Satzteile direkt dem Programm DeepLWrite entstammen. Weiters kam die KI ChatGPT bei der Erstellung des R Skripts zum Einsatz. Dabei unterstütze mich KI bei der Entdeckung von Code-Fehlern und Optimierungen.